Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1900

235 (7.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-495227

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 235. Sonntag den 7. Oktober 1900. 110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 5. Okt. Die Deutsche Tageszeitung veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem sie die Nachricht bezweifelt, daß die landwirtschaftliche Kommission des wirtschaftlichen Ausschusses einen Höchstzoll von 8 Mk. und einen Mindestzoll von 6,50 Mk. für Weizen und Roggen vorgeschlagen haben soll. Ein derartiger Zollsatz dürfte vielleicht, so wird weiter ausgeführt, mit den Ansichten des Reichsschatzamtes übereinstimmen, wenn aber der wirtschaftliche Ausschuß auf die Ansichten Rücksicht genommen haben sollte, die nicht allein im Bunde der Landwirte, sondern in der gesamten deutschen Landwirtschaft geteilt werden, so hätte er die Kornzölle des Mindesttarifs auf 7,50 Mk. und die des Höchsttarifs auf 10 Mk. festsetzen müssen. Der ganze übrige Artikel ist ein Plaidoyer für diesen Zollsatz, der somit als die offizielle Forderung des Bundes der Landwirte gelten kann.

Bekanntlich hat Graf Bülow, der den Rest seines Urlaubs unseres Wissens in nächster Nähe von Friedrichsruh verlebte, zusammen mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter beim Fürsten Herbert Bismarck gefrühstückt, in des letzteren Begleitung mit den Seinen das Mausoleum des verewigten Reichskanzlers besucht und eine Fahrt in den Sachsenwald gemacht. Kein Unbefangener wird hieran das Geringste auszusetzen haben. Denn daß ein Deutscher, zumal wenn er der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist, Gelegenheit nimmt, in Begleitung seiner nächsten Angehörigen die Stätte aufzusuchen, die durch den Fürsten Bismarck eine unvergängliche Weihe bekommen hat, ist vom menschlichen Standpunkte aus nur natürlich. Ein Unbefangener würde sich auch nicht darüber wundern, wenn Graf Bülow bei dieser Gelegenheit mit dem Fürsten Herbert Bismarck, der doch einer seiner Amtsvorgänger gewesen und durch seine intime Stellung zu dem heimgegangenen Reichskanzler in Bezug auf Fragen der auswärtigen Politik sicherlich nicht Einbuße an Urteilskraft erlitten, über die chinesische Angelegenheit gesprochen hätte. Aber zu den Unbefangenen zählen die Herren vom Zentrum nicht, und so hat der Besuch des Grafen Bülow in Friedrichsruh das Organ der bairischen Zentrumspartei in lebhafte Unruhe versetzt. Besorgt fragt das letztere, ob etwa Graf Bülow sich „die Unterstützung der Dynastie Bismarck" sichern wolle, und es schließt, „daß die Regierung sich eben in einer Lage fühlt, in der jede Unterstützung und Hilfe willkommen ist, gleichviel, woher sie kommt." Offenbar ist also das bairische Zentrumsorgan der Meinung, eine Unterstützung, die dem Grafen Bülow von einem Bismarck zuteil werde, sei für ersteren kompromitierend. Vielleicht erfreut das bairische Zentrumsorgan die Zeitgenossen noch durch das Verlangen, daß der nunmehr bemakelte Graf Bülow sich durch eine Wallfahrt zu den Penaten Dr. Liebers reinige.

Obst- und Gartenbau-Ausstellung.

* **Bremen,** 5. Okt. Die Eröffnung der Obst- und Gartenbau-Ausstellung der Provinz Hannover, des Großherzogtums Oldenburg und der Freien und Hansestadt Bremen fand heute Mittag 12 Uhr im Parkhause in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, und zahlreicher Vertreter der beteiligten Gebiete statt. Als Vertreter des Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Dr. Gröning, war Herr Senator Dr. Buff anwesend, ferner die Herren Landesdirektor Lichtenberg aus Hannover, Geheimer Ober-Finanzrat Bucholz-Oldenburg, Oberhofmeister Freiherr von Frydag-Daren, Landesökonomierat Heumann-Oldenburg, Geheimer Oberkammerrat Rüder-Oldenburg, Reichstagsabgeordneter Hermann Frese-Bremen und Depken-Schwachhausen, die Preisrichter, sowie zahlreiche Aussteller usw. Der Vorsitzende des Bremischen Gartenbauvereins Herr H. F. Ed. Meyer hieß die Anwesenden mit kurzen herzlichen Worten im Namen der Veranstalter der Ausstellung willkommen und dankte ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der sie sich bereit erklärt hätten, zum Gelingen der Ausstellung beizutragen, deren Resultat, wie er hoffe, ein befriedigendes sein werde. Dann bat er Herrn Senator Dr. Buff, die Ausstellung in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Dr. Gröning eröffnen zu wollen. — Es sei für Bremen eine große Freude gewesen, so begann Herr Dr. Buff, eine so hervorragende Ausstellung, die neben den bremischen Produkten des Obst- und Gartenbaues auch diejenigen der Oldenburger und hannoverschen Lande umfasse, bei sich aufzunehmen. Er sei überzeugt, daß auch diese Ausstellung dazu beitragen werde, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Bremens zu Oldenburg und Hannover immer mehr zu festigen und weiter erstarken zu lassen. Indem er der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gebe, daß die Ausstellung reiche Früchte tragen möge, erkläre er dieselbe für eröffnet.

Dann folgte ein Rundgang durch die sehr reich beschickte Ausstellung, die geeignet ist, den Stand der Obstzucht in den beteiligten Gebieten in schöner Weise vor Augen zu führen und durchweg vorzügliche Sortimente bietet. Die Preisrichter, die bereits vom frühen Morgen an in Thätigkeit waren, sahen sich vor eine schwierige Aufgabe gestellt, und oftmals dürfte es ihnen nicht leicht geworden sein, aus dem Gutem das Beste auszuwählen und mit dem verdienten Preise zu krönen. Im Ganzen haben annähernd 300 Aussteller die Ausstellung beschickt, die Zahl der Konkurrenznummern beträgt nicht weniger als 1884. Der große Saal des Parkhauses, seine Galerie und die angrenzenden Säle im östlichen Flügel sind dicht mit Obst gefüllt, mit den herrlichsten Aepfeln, Birnen, Trauben usw. Auch Obstweine, Werkzeuge und Geräte, ferner Palmen, Farrne und andere Zierpflanzen umfaßt die Ausstellung. In allerdings nur verhältnißmäßig bescheidenem Maße sind Schnittblumen, in erster Linie Dahlien und Rosen ausgestellt. Um einen ungefähren Begriff von dem Umfange der Ausstellung zu geben, sei bemerkt, daß für die erste Nummer des Programms: „Für die beste Versorgung eines bürgerlichen Haushalts von acht Personen mit Tafel- und Wirtschaftsobst, zehn Sorten Aepfel und zwei Sorten Birnen, zusammen 6 Zentner, in der zweckentsprechenden Verpackung," 39 Anmeldungen eingegangen sind. Zu der zweiten bedeutend schwierigeren Aufgabe: „Für die beste Versorgung eines herrschaftlichen Haushalts (Familie von sechs Angehörigen und vier Personen Dienerschaft) zwölf Sorten Aepfel und sechs Sorten Birnen unter den Bedingungen wie bei Nr. 1,

---

Die Kinder der Excellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

„Ich werde vielleicht noch Gelegenheit finden, diesem Burschen Manieren beizubringen," prahlte Bodo. „Aber noch etwas energischer, wie der alte Muz das Reiten!"

Da legte die Excellenz ihre Hand auf Bodos Schulter und sagte mit bebender Stimme:

„Ich flehe Dich an, tritt Herrn von Eckardt nicht zu nahe. Vermeide jede Gelegenheit, mit ihm Streit anzufangen — Du weißt nicht . . ."

Die beiden Töchter, sowie Bodo blickten erstaunt und besorgt die Mutter an. So bleich und elend hatte sie noch nie ausgesehen! Sie vermochte ja kaum zu reden vor Schwäche!

„Komm, setzen wir uns hier auf die Bank, Mama," hat Trudi besorgt. „Bodo sucht uns eine Droschke zu verschaffen."

Achtes Kapitel.

Der Roman der Grigori.

„Das nennen Sie spazieren reiten?" hatte der Pferdevermieter in der Karlstraße entrüstet ausgerufen, als unser Freund Pflaumenschmeißer ihm seinen Braunen wieder nach Hause brachte.

„Stuteken, wie haben se dir zurjericht'!" Und dabei streichelte er dem armen Tiere über die zitternden Nüstern, die immer noch schnauften wie eine Lokomotive unter Volldampf. Zwei Eisen hatte die gute Stute auf dem Pflaster verloren und naß war sie „zum Auswringen", wie der Stallknecht mit einem vorwurfsvollen Blick auf Rudolf sich ausdrückte.

Der Amerikaner zuckte ungeduldig die Achseln, zahlte den verlangten hohen Mietspreis und gab dem Stallknecht noch ein gutes Trinkgeld. Er war selbst „zum auswringen" von dem tollen Ritt, sein Blut hämmerte gegen die Schläfen und vor seinen Augen tanzten bunte Kreise. Fast taumelnd eilte er seiner nahen Wohnung zu und warf sich erschöpft auf das Sofa.

„Fool, fool! you aught to be ashamed of yourself!" knirschte er zwischen den geschlossenen Zähnen hervor und schlug sich mit beiden Fäusten vor die Stirn.

Freilich hatte er Ursache sich zu schämen; denn er war seit kaum vierzehn Tagen Reiter und hatte doch sein Pferd in der Gewalt behalten, während sein Herz, sein streng gewöhntes, folgsames Herz ganz schnöde mit ihm durchgegangen war, als er seine stolze Angebetete dort im Tiergarten wiedergesehen hatte. Allerdings hatte er erwartet, daß sie ihn zuerst grüßen müsse, wenn sie ihm hätte zeigen wollen, daß sie ohne Groll seiner gedenke. Der Gegensatz der deutschen und amerikanischen Sitte fiel ihm in seiner Erregung nicht bei. Er war also jetzt Luft für diese hochmütige Freiin von Habenichts aus Moabit. Seit er, der technische Direktor von Jefferson and Jenkins, Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen, Buffalo, es gewagt hatte, dies gnädige Händchen Nr. 6¼ für sich zu begehren, war kein Rudolf von Eckardt mehr auf der Welt für die schöne Tochter der Excellenz!

Ja, er knirschte vor Grimm und begriff sich doch selbst nicht. Auch sie war ja für ihn abgethan. Er hatte sie ja samt ihrer ganzen Sippschaft unter das alte Eisen geworfen und sein ehrliches Herz, noch dampfend von der ersten Leidenschaft, einer zweiten zu Füßen gelegt, einer zweiten, vielleicht ebenso Schönen und Stolzen, die noch dazu unter Dutzenden zu wählen, und seines allein mit warmem Danke entgegen genommen hatte. Zwar war Bianka Grigori, die Operettensängerin, nicht die deutsche Frau, die er zu suchen gekommen war, die ihm als helle Leuchte, als warme Herd- und Herzensflamme erst eine wahre Heimat da drüben über dem Ozean schaffen sollte; aber sie war doch ein hinreißendes Weib, ein Weib, dessen Leidenschaft für sich zu erwecken wohl ein stolzer Triumph heißen konnte für den ehemaligen Schlossergesellen, welcher der Beachtung einer Exzellenztochter so unwert war!

Und Rudolf wollte dieses Weib lieben aus Trotz, er wollte von ihr geliebt werden, um zu wissen, daß er liebenswürdig sei, auch im Sinne dieser eitlen, hochmütigen Baronessen der Alten Welt. Er wollte zeigen, daß der Schlossergeselle den Edelmann nicht umgebracht habe, daß ganz lächerlich wenig Anstrengung und Talent dazu gehöre, um sich vom werkthätigen Buffalonier zum eleganten Faulenzer nach der neuesten Mode von Berlin 1886 umzuformen. Wahrhaftig, dazu bedurfte es keines Umschmelzens im Hochofen der Freiheit, keines Schmiedens in der Weißglut unerbittlicher Not, wie es ihm erforderlich schien, um aus dem alten Eisen gesellschaftlicher Vorurteile, künstlich angerosteter Geistes- und Seelenkräfte blanke, stählerne Triebstangen und Räder zu formen, wie die sausende, gewaltige Maschine der neuen Kultur deren so viele verbraucht. Rudolf hatte einfach Reit-, Tanz- und Fechtunterricht genommen, den besten Schneider der Residenz ausfindig gemacht, die neuesten Theaterstücke gesehen, die neuesten Bücher gelesen, zur Uebung sich befleißigt, jedes Dienstmädchen mit „gnädiges Fräulein" anzureden, unter keiner Bedingung mehr die Hände geschüttelt . . . er war im besten Zuge, ein vollendeter, beliebiger Herr von Eckardt zu werden, den sicherlich jeder Offizier nach einiger Zeit gefragt hätte: „Bei welchem Re'ment haben Sie gestanden, Herr von Eckardt?"

Daß ihn diese erste Begegnung mit Asta heute so aufgeregt hatte! Er verachtete sie ja doch — nicht wahr? Aber das sollte schon anders werden, und zwar sehr bald. Er wollte sich ihr überall in den Weg drängen, überall sollte man ihn ihr rühmen als den vollendetsten Kavalier von Berlin, als den Liebling der vornehmen jungen Mädchen, den gefürchtetsten Feind aller heiratsfähigen

Landesbibliothek Oldenburg

zusammen 10 Zentner," konkurrieren 17 Aussteller. Am interessantesten ist jedenfalls Nr. 4 des Programms: „Für die beste Versorgung eines Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd mit Tafelobst für eine Reise nach Nordamerika in der Monaten: a) Oktober-November werden verlangt 8 Sorten Aepfel, 4 Sorten Birnen; b) Dezember-Januar 8 Sorten Aepfel, 2 Sorten Birnen." Hier konkurrieren 5 Aussteller. Bemerkt sei, daß für die Ausrüstung eines Dampfers für eine einzige Reise die ungeheure Quantität von 40 Zentnern Obst erforderlich ist. Außer silbernen und bronzenen Medaillen stehen dem Komitee zahlreiche Ehrenpreise zur Verfügung, die in uneigennütziger Weise vom Senat sowie von Damen und Herren aus Bremen gestiftet sind. Zahlreicher Besuch kennzeichnete schon heute Nachmittag das Interesse, das für die Ausstellung in den weitesten Kreisen vorhanden ist.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 6. Oktbr. Zum provisorischen Sekretär der Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg ist der eine der beiden Kandidaten, die kürzlich ihre Proberede abhielten, gewählt, nämlich Herr Albrecht aus Göttingen, und vorläufig mit einem Gehalt von 3600 Mk angestellt worden.

—* Wir machen nochmals aufmerksam auf das morgen im Hotel zum schwarzen Adler stattfindende **18. Stiftungsfest** des Gabelsb. Stenographenvereins. Dasselbe beginnt abends 7½ Uhr.

—* **Rotes Kreuz für die Verwundeten in China.** Infolge des Aufrufs der Vorstände des Zweigvereins Jever des Oldenb. Landesvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins in Jever (vom 13 Juli d. J.) sind bei den Herren Pastor Gramberg und Bankvorsteher Cornelius, sowie bei der Expedition dieses Blattes zusammen 85 Mk. eingegangen. Ueber den Eingang dieser Gaben ist teilweise im Wochenblatt bereits quittiert worden (Nr. 169, 173, 196), der Vollständigkeit wegen lassen wir hier das ganze Verzeichnis folgen:

H. 3 Mk., N. N. 4 Mk., Frau Sch. 5 Mk, G. 20 Mk., F. F. 10 Mk., N. N. 10 Mk., im Hotel zum Erbgroßherzog gesammelt 15 Mk., M. 5 Mk., S. 3 Mk, bei Frau Philipp durch Hrn. W. gesammelt 10 Mk., zusammen 85 Mk.

Dieser Betrag ist heute, am 6. Oktober, von Herrn Bankvorsteher Cornelius an den Schatzmeister des Oldenb. Landesvereins vom Roten Kreuz, Herrn Kassierer Schmidt in Oldenburg, abgesandt worden.

—* Der hier seit reichlich einem Jahre bestehende **Stenographenverein Stolze-Schrey** läßt am 8. d. M. (Montag) wieder einen Lehrgang in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) beginnen. Bei der Anerkennung, die die Stenographie bei Behörden und namentlich in den größern kaufmännischen Betrieben immer mehr findet, ist es sehr angebracht, für Verbreitung der Kurzschrift zu sorgen. — Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Vereinsvorstandes in dieser Nummer.

* **Oldenburg,** 5. Okt. (Von der Obstausstellung in Bremen.) Wie dem G.-A. mitgeteilt wird, werden von Seiten der Verwaltung des Großherzoglichen Landeskulturfonds die statistischen Nachweisungen über die Obstkultur im Großherzogtum Oldenburg auf der Obstausstellung in Bremen ausgestellt werden. Dieses verdienstliche Werk wird ohne Zweifel auch dort die ihm gebührende Beachtung finden. Nach Ausweis dieser Statistik befinden sich im Oldenburger Land 823 205 Obstbäume; die langen Reihen von Wagen mit Obst auf den hiesigen Wochenmärkten zeugen von der Leistungsfähigkeit der Bäume. Hoffentlich entspricht auch die Beschickung der Bremer Ausstellung von Seiten unserer Obstzüchter dieser respektablen Ziffer.

* **Nordenhamm,** 4. Okt. Die großen Verseilungs- und Bewahrungsmaschinen im neuen Kabelwerk erhalten sämtlich elektrischen Antrieb, so daß fast alle Riemenübertragungen fortfallen. Die erforderliche Kraft wird von vier Dynamomaschinen geliefert, die durch zwei Dampfmaschinen zu 180 Pferdekräfte getrieben werden. Im ganzen werden 20 bis 30 Motore in Betrieb sein. Dieselben Maschinen liefern auch das Licht für die ausgedehnte Beleuchtungsanlage. Nicht weniger als 46 Bogenlampen werden die Arbeitsräume und Höfe beleuchten, während 350 Glühlampen für die einzelnen Arbeitsplätze bestimmt sind. (G.-A.)

* **Wilhelmshaven,** 4. Okt. Ueber 1000 Rekruten sind gestern hier zur Einstellung gelangt, und zwar 500 Mann bei der zweiten Matrosendivision, 350 Mann bei der zweiten Werftdivision, 207 Mann bei der Stammkompagnie für das dritte Seebataillon in Tsingtau. Bei den anderen Marineteilen gelangen die Rekruten anfangs November zur Einstellung. — Infolge der China-Expedition herrscht bei den Marineteilen am Lande ein so bedeutender Mangel an Seeoffizieren, daß zur Erledigung des laufenden Dienstes inaktive Seeoffiziere und solche vom Landheer herangezogen werden müssen.

Stierkörungs-Verband Jever.

Jever, 6. Okt. Bei der heutigen Verteilung der Hauptprämien erhielten von 23 ausgesetzten Stieren:

a. 2jährige und ältere:

1. Eckstein, Besitzer W. F. Dudden zu Neuwarfen, Prämie 1a mit 250 Mk.,
2. Diaz, Besitzer E. Daun zu Wiarderbusch, Prämie 1b mit 230 Mk.,
3. Edgar, Besitzer G. Cornelius zu Oesterdeichshof, Prämie 1c mit 210 Mk.,
4. Eminenz, Besitzer H. Müller zu Neuender-Altengroden, Prämie 3a mit 160 Mk.;

b. unter 2 Jahren:

1. Flieder, Besitzer B. Ihnken zu Sengwarden, Prämie 2a mit 200 Mk.,
2. Flinsberg, Bes. G. Cornelius zu Oesterdeichshof, Prämie 2b mit 190 Mk.,
3. Formalist, Bes. W. Müller zu Neuende, Prämie 2c mit 180 Mk.,
4. Franz Joseph, Bes. E. Daun zu Wiarderbusch, Prämie 3b mit 150 Mk.,
5. Früsmer, Bes. J. Harms zu Sander-Seedeich, Prämie 3c mit 140 Mk.,
6. Flottwell, Bes. F. Andreae zu Fedderwarden, Prämie 4a mit 120 Mk.,
7. Filou, Bes. A. Müller zu Alinenhof, Prämie 4b mit 110 Mk.,
8. Faci, Bes. Fr. Behrens zu Fr.-Aug.-Groden, Prämie 5a mit 100 Mk.,
9. Fischart, Bes. E. Daun zu Wiarderbusch, Prämie 5b mit 100 Mk.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Okt. Wolffs Telegraphenbureau meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat den in dem Zirkulartelegramm Bülows vom 1. Okt. formulierten Vorschlägen zugestimmt und den russischen Gesandten in China mit dem entsprechender Weisung versehen.

Die amerikanischen Einwohner von Taku hielten am 1 Oktober eine Versammlung ab, worin sie einstimmig gegen die Vernachlässigung ihrer Interessen, welche durch die Zurückziehung der amerikanischen Truppen bewiesen werde, protestierten.

Ein Telegramm der Zentral News aus Shanghai vom Donnerstag meldet: Der englische Generalkonsul Warren erhielt Nachrichten, denen zufolge die Gesamtzahl der in Schansi ermordeten protestantischen Missionare 144 beträgt. Die öffentliche Meinung ist zu Gunsten einer Strafexpedition, welche vielleicht auch noch einige Missionare befreien könnte, die sich verborgen halten.

Shanghai, 5 Okt Wie verlautet, wurde Prinz Tuan auf Befehl der Kaiserin verhaftet, um seine Flucht zu verhindern.

Kiel, 5. Okt. Der Seesoldat Michael Siska vom 1. Seebataillon wurde am 26. September bei Peking durch einen Schuß getötet. Der Feldartillerist Johann Brecht ist verstorben.

Telephonische Berichterstattung.

Kiel, 6. Okt. Auf der Germania-Werft fand heute Mittag 12 Uhr im Beisein des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin von Baden und des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen sowie der Spitzen der Staats- und Zivilbehörden der Stapellauf des kleinen Kreuzers F statt. Die Taufrede hielt der Staatssekretär v. Tirpitz, während die Erbgroßherzogin von Baden den eigentlichen Taufakt vollzog und im Auftrage des Kaisers das Schiff Amazone taufte.

Rom, 6. Okt. In einem Telegramm der Tribuna aus Taku wird die vortreffliche Haltung der italienischen Bersaglieri beim Angriff auf Schanhaikwan betont. Ferner wird von einem Zwischenfall zwischen französischen und russischen Truppen berichtet. Hiernach hätten Russen eine französische Abteilung für Boxer gehalten und darauf gefeuert, so daß die Franzosen das Gewehrfeuer erwiderten. Auf beiden Seiten seien etwa zwölf Mann getötet worden.

Madrid, 6. Okt. Der Staatsrat beschloß die gerichtliche Verfolgung des spanischen Gesandten in Chile, der unter Hinterlassung bedeutender Schulden verschwunden ist.

London, 6. Okt. Nach dem Wahlresultat, soweit es bis jetzt bekannt ist, ist ein Sieg der Liberalen völlig ausgeschlossen.

London, 6. Oktober. „Daily Chronicle" berichtet aus Washington, die Regierung der Vereinigten Staaten habe den Mächten den Vorschlag unterbreitet, der Kaiser von China solle nach Peking zurückkehren und sich mit einem Kabinett umgeben, welches aus Reformern und Fortschrittlern bestehe. Der Kaiser solle ein Edikt erlassen, durch welches die Kaiserin-Witwe aller ihrer Würden verlustig erklärt wird. Vor den Umtrieben der Kaiserin-Witwe soll der Kaiser durch Truppen der zivilisierten Welt geschützt werden. Die Regierung der Ver. Staaten besteht darauf, daß der Prinz Tuan mit dem Tode bestraft werde.

* **Berlin,** 3. Okt. Infolge des Mangels kleiner Wohnungen ist die Obdachlosigkeit ganzer Familien bei dem Umzugstermine so stark wie noch nie. 235 Familien, aus 962 Köpfen bestehend, haben das städtische Asyl für Obdachlose aufsuchen müssen. In Charlottenburg sind 44 Familien obdachlos und wurden von der städtischen Armenanstalt in Baracken untergebracht. In Rixdorf haben Familien, die keine Wohnung finden konnten, in den sogenannten Laubenkolonien Unterkunft gefunden.

* **London,** 30. Okt. Nach dem neuesten Telegramm des Vizekönigs von Indien über die Hungersnot sind in letzter Woche allgemeine Regenfälle niedergegangen, welche in Central Bengal und Behar außergewöhnlich stark waren. Der Regen ist im ganzen sehr segensreich gewesen, als dadurch eine befriedigende Winteraussaat gesichert ist. Ausschten sind gut, ausgenommen für beschränkte Bezirke. Die Gesamtzahl der Unterstützten beträgt 3 163 000.

* Gleich dem reichen Holländer van Houten, der dem **Präsidenten Krüger** sein Schloß in Wesp zum dauernden Wohnsitz anbot, hat nun auch ein in Belgien ansässiger Holländer, v. Aumerie, die Transvaalgesandtschaft ersucht, Krüger nach seiner Ankunft in Europa zu benachrichtigen, daß ihm sein Schloß bei Anderlecht in der Nähe Brüssels mit Pferden und Wagen zur Verfügung steht.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden
am 5. Oktbr. 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Verkauft Doppelzentner
	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	
Weizen	—	12,80	13,35	14,55	14,65	15,45	—
Roggen	12,—	—	12,95	—	13,60	14,00	—
Gerste	—	—	13,—	13,15	—	—	—
Hafer	8,—	11,—	11,80	12,00	12,20	12,40	—

Varel, 5. Okt. Dem heutigen Vieh- und Pferdemarkte waren laut Gem. zugeführt 739 alte Pferde, 203 Enterfüllen und 312 Saugfüllen. Davon sind 200 alte Pferde, 60 Enterfüllen und 230 Saugfüllen verkauft. Der Handel mit alten Pferden und Enterfüllen war flau und der mit Saugfüllen ziemlich gut, indeß waren die Preise nicht hoch. — An Hornvieh waren zum Verkaufe aufgetrieben: 915 Stück. Davon sind 700 Stück verkauft. Der Handel war mit Weidevieh ziemlich gut, mit Stallvieh etwas gedrückt. — Die Preise für Pferde schwankten zwischen 400 und 1000 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. Oktbr.:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Wie kann der Kranke sich rasch erholen und kräftigen?

Man setze seinen Speisen **„Toril"** zu; wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus **Toril.** — Die Schmackhaftigkeit des **Toril** ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosesten Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. — **Toril** ist die leichteste Nahrung, der **ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genesung.**

„Toril" ist Fleischextract aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.

Man verlange überall **„Toril".**

Tischwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.

Assessoren und Leutnants, den vielbeneideten Auserkorenen der schönen Grigori, den nobelsten Verschwender und imposantesten Faulenzer. Es kümmerte ihn nicht, daß er über diesem närrischen Beginnen seine einträgliche Stellung bei Jefferson und Jenkins verlieren konnte, daß er sein sauer verdientes Geld nutzlos zum Fenster hinauswarf. Er wollte nur der Baronessin Asta beweisen, daß es für ihn ein Kinderspiel sei, das alles sich anzueignen, dessen Mangel nach seiner Meinung der eigentliche Grund ihrer Abweisung gewesen war. Er wollte erleben, daß sie bereute, daß sie sich ärgerte — und dann wollte er zurückkehren, vielleicht ohne einen Cent in der Tasche, und drüben in harter, ehrlicher Arbeit seiner eignen Narrheit und der ganzen Alten Welt herzlich lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Zwei Wochen vor Ziehung ausverkauft** waren die Lose der vorigen Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. Wer sich daher von den jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebten Wohlfahrtslosen zum amtlichen Preise von 3,30 Mk. zur Novemberziehung welche sichern will, möge seine Bestellung recht bald dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, einreichen, oder seinen Einkauf bei einer hiesigen Agentur machen. Der Verlosungsplan enthält die gleiche Los- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., im ganzen 16 870 Geldgewinne, zahlbar mit 575 000 Mk. ohne jeden Abzug.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Gust. Menke, Eckwarden, 1 S.; Heinr. Heintzen, Westerstede, 1 S.; C. Büsing, Kötermoor, 1. T.; Ad. Götting, Oldenburg, 1 S.; Ant. R. Barghop, Golzwarden, 1 T.; Fr. Sager, Deichstücken, 1. S.; Carl Lauw, Bockhorn, 1 S.; Aug. Brötje, Varel, 1 S.; G. D. Böhlje, Klamperesch, 1 T.; R. Groeneveld, Koldemüntje, 1 T.; Joh. Weyerts, Westeraccumersiel, 1 T.

Verlobt: Frl. Ottilie Fischer, Westerbur (Ostfr.), Gutsbesitzer Theod. Tantzen, Heering (Butj.); Frl. Hermine Thaden, Nord-Dunum, Herm. Renken, Esens; Frl. Anna Luitjens, Hage, Uhrmacher Carl Leiner, Wittmund; Frl. Friederike Baptist, Leerort, Johs. Albers, Leer; Frl. Friederike Büsing, Strückhausen, Herm. Brunken, Brake; Frl. Marie Meyer, Ganspe, Lehrer Hermann Böning, Abbehausen; Frl. Ida Heintzen, Westerstede, Postassistent Rich. Bührmann, Varel; Frl. Gertrud Wempe, Oldenburg, Fabrikant Julius Voß, Hannover; Frl. Henni Janssen, Osternburg, Heinr. Hilbers, das.

Gestorben: Chr. Heidemann, Eckwarden; Malermeister Aug. Willers, Oldenburg, 56 J.; Stationsverw. a. D. Karl Junge, Oldenburg, 58 J.; H. Köhler Ehefr., Meta geb. Lübsen, Rodenkircher-Oberdeich.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Körungs-Kommission.

Die Körungs-Kommission sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß alle in Pferdezucht-Angelegenheiten an die Körungs-Kommission zu richtende Anfragen und Gesuche 2c. stets unter der Adresse:

An die Großherzogl. Körungs-Kommission zu Oldenburg

einzureichen sind.

Oldenburg, den 4. Okt. 1900.

R. Lohe.

Die Hengsthalter, bezw. Hengsthaltungs-Genossenschaften, welche bislang den unter II Ziffer 6 der Ausführungs-Bestimmungen zum Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897 erlassenen Vorschriften, betr Einreichung einer Abschrift des Deckregisters an die Körungs-Kommission bis September jeden Jahres, nicht nachgekommen sind, werden hiermit an die umgehende Einsendung der Abschrift (Deckregister pro 1900) erinnert.

Oldenburg, den 4. Okt. 1900.

R. Lohe.

Das Amt macht die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, daß nach § 35 der Gewerbeordnung, in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896, schon seit dem 1. Januar 1897 die Pflicht besteht, Kleinhandel mit Bier beim Amte anzumelden. Alle, die im Amtsbezirk Kleinhandel mit Bier — namentlich mit Flaschenbier — betreiben, werden daher aufgefordert, spätestens bis zum 1. Dezember d. J. die vorgeschriebene Anmeldung — am besten schriftlich — beim unterzeichneten Amte zu machen, widrigenfalls Bestrafung erfolgt. Wer Konzession zur Gast- oder Schankwirtschaft hat und nebenbei Kleinhandel mit Bier betreibt, braucht dies nicht anzumelden.

Jever, 5. Oktober 1900.

Großherzogliches Amt.
J. V. d. A.: Tenge.

Wegen Kassenschlusses finden Mittwoch den 10. Oktober d. Js. bei der Amtsrezeptur Jever weder Hebungen noch Zahlungen statt.

Amt Jever, 1900 Oktober 5.

J. V. d. A.: Tenge.

Der Stadtrat hat am 27. Sept. d. J eine Aenderung der Statuten der hiesigen Fortbildungsschulen hinsichtlich der geforderten staatlichen Aufsicht beschlossen. Der Beschluß liegt vom 8. bis 22. d. M in der Registratur des Rathauses öffentlich aus und werden die Gemeindebürger aufgefordert zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben.

Jever, 5. Oktober 1900.

Stadtmagistrat.
Dr. Büsing.

Grodensache.

Die Pächter von Außengroden in meinem Distrikt werden hierdurch erinnert, daß das Mähen und Fahren vom Monat Oktober an untersagt wird. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Rüstersiel, 1900 Oktober 1.

E. A. Heerten,
Groden-Aufseher.

Sielsachen.

Die Schaugräben in der Gemeinde Minsen sind gegen den 15. d M. in schaufreien Stand zu setzen. Manzelpösse werden gebrücht.

Horum, 1900. Ed. Ohmstede.

Die zum Bezirk Rüstersiel gehörenden Schaugräben sind bei Vermeidung von Brüche gegen den 15. d. M. in schaufreien Stand zu setzen.

Fedderw.-Groden. L. J. Popken.

Die Schaugräben der Gemeinde Sengwarden sind gegen den 15. Oktober bei Vermeidung von Brüche in schaufreien Stand zu setzen

E. Lants, Stelgeschworener.
Memershausen.

Gemeindesachen.

Am 11., 12. und 13. Oktober d. J. nachmittags von 3 bis 6 Uhr werde ich folgende Gemeindeabgaben erheben:

zur Gemeindekasse 20% der Gesamtsteuer,
zur Wegekasse 54% der Grund- und Gebäudesteuer,
zur Wegekasse à ha 30 Pfg.,
zur Armenkasse 30% der Einkommensteuer,
zur Schulkasse 12% der Grund- und Gebäudesteuer und 60% der Einkommensteuer,
zu Kirchenkasse à Gras 50 Pfg.,
ferner Häuslings-Gerechtigkeit, Grundheuer, Zinsen 2c.

Schortens, 5. Oktober 1900.

M. H. Gerdes, Rechnfr.

Kirchensachen.

Hebung der Kirchenumlage pro 1900/01 und zwar:

33⅓% der Einkommensteuer,
6⅔% der Grund- und Gebäudesteuer,

Dienstag den 9. d. M. von 2 bis 7 Uhr nachmittags und
Mittwoch vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 7 Uhr

in meinem Hause.

Kückens, Kirchenrechnfr.

Waddewarden, 1900 Oktober 4.

Schortens. Dienstag den 9. Oktober nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Pfarrhofe mehrere Haufen Steine und Schutt; ferner Balken, Sparren, Thüren 2c. öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Kirchenrat.

Jev. Mob.-Br.-Vers.-Gesellschaft.

Am 10. Oktbr. vormittags von 10 bis 11 Uhr in Kupers Gasthause zu Altebrücke Wahl eines Distriktsdeputierten der Jev. Mob.-Br.-Vers.-Ges. für die Gem. Wüppels.

F. G. Mammen.

Privat-Bekanntmachungen.

Zweiter öffentlicher Verkaufstermin zum Verkauf der den Erben des weil. H. J Heyen gehörenden, zu Neugarmssiel belegenen

Häuslingsstelle

findet statt

Sonnabend den 13. Okt. d. J. nachm. 4 Uhr

in Fokkens Hotel zu Hohenkirchen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß der größte Teil des Kaufpreises stehen bleiben kann und auf ein annehmbares Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Zu verkaufen

drei ½jährige Kälber sowie ein güstes Enter.

Groß-Belt bei Schaar.

M. Fleßner.

Zu verkaufen

2 beste Stierkälber, 5 Monate alt, sowie ein 2½jähr. güstes Beest.

Horumersiel. Gebrüder Hicken.

Zu verkaufen

schöne Ferkel.

Langewerth. W. A. Weerda.

Achtung!

Neu eingetroffen!

Billige, aber feste Preise.

Zughängelampen im Preise von **3,75 bis 4 Mk.**
Hängelampen von **1,50 bis 3 Mk.** in unerreichter Auswahl und Güte.
Tischlampen in besonderer Ausstattung von 1,50 bis 10,— Mk.
Wand- und Nachtlampen von 45 Pfg. an.
Wandarme und Ampeln großartig schön.
Einzelne Brenner in verschiedenen Größen werden billig berechnet.

Meine **Sturmlaternen** mit Kupfer-, Messing- und Stahlblechbassin aus der berühmten Fabrik von Kaestner und Toebelmann, Erfurt, werden an **Haltbarkeit, vorzüglichem Brennen** und absoluter **Sturmsicherheit** nicht übertroffen.

Bitte, m. Schaufenster zu beachten.

Schlachtstraße. **H. von Thünen.**

Ff. hiesiges Nagelholz.
Wilh. Gerdes.

Pumpernickel. Wilh. Gerdes.

Sammetreste,

feinste Zephir-Cöper-Ware,

sind jetzt wieder in großen Quantitäten und allen Farben am Lager.

Besonders empfehlenswerth für moderne Blusen.

A. Mendelsohn.

Pr. Magdeb. Sauerkohl. Koeniger.
Frankf. Würstchen, auch Leberwurst frisch eingetroffen. P. Koeniger.
Echt westf. Pumpernickel. Koeniger.
Ger. Lachs im Anschnitt. Koeniger.

Ff. Mühlhauser Speisekartoffeln empfing und empfiehlt billigst

Wiarden. F. E. Tiarks.

Neue Sendung echter **Hinte-Spaten** in allen Breiten empfiehlt **O. Bley.**

Kuhdecken

bei

J. Gutentag & Sohn.

Feinste Kieler Bückinge. Waratjen.

Brod-Raffinade

bei Broden Pfd. 31 Pfg. **J. H. Cassens.**

Große und kleine **Schweine** billig zu verkaufen.

Jever. Gastwirt Hartmann.

Zu verkaufen

eine junge frischmilchende Kuh mit oder ohne Kuhkalb.

Schreiersort. W. Weers.

Zu verkaufen

zwei gute Kuhkälber.

Neuender-Kirchreihe. Eilert Harms.

Habe einen guten Dreschblock zu verkaufen.

Neuender-Altengroden. Hinrich Müller.

Zu verk. fast neue Douche und neues Damenfahrrad.

Jever, Schlosserstr. 624.

Drei fette Schweine zu verkaufen.

Jever. B. Müller Wwe.

Pa. amerik. Pökelfleisch empfiehlt bei Barreln und angebrochen

Hornmersiel. H. Behrens.

Kleiderschränke (selbstverfertigte) gut und billig, zu verkaufen.

Jever, Siebenteufelstr. H. Balster.

Zu verkaufen

ein gutes Bullkalb.

Jever, Mühlenstr. Werdermann.

Billig zu verkaufen

von sechs kräftigen Arbeitspferden zwei nach Auswahl.

Waddewarden. H. Reelfs.

Suche

auf nächste Woche Abnahme zu kaufen schwere beste **rothbunte** hochtragende Rinder, auch schwarzbunte ½jährige Kuhkälber. Gute Farbe erforderlich.

Um sofortige Offerten bitte.

Jever, 6. Okt. 1900. **H. Haase.**

Kaufe **schlachtbare Pferde** und zahle höchste Preise.

Varel. A. Gergull.

Anmeldung bei Gastw. Janßen, Jever, an der Schlachte.

Empfehle meinen einstimmig angekörten Stier. Deckgeld 3 Mk.

Ulfenburg. L. Mammen.

Empfehle meinen Schafbock hiesiger Race. Deckgeld 50 Pf.

Wilshausen. H. Groninger jr.

Mein Ziegenbock deckt für 40 Pfg.

Cornelius Janßen.
Friedrich-Augustengroden.

Kann für Monat Oktober noch 6 bis 8 Stück Vieh zum Altendeich bei vielem Gras in Weide nehmen.

Horumersiel. H. Behrens.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1901 die von mir benutzte Wohnung.

Fedderwarden. J. G. Folkers Wwe.

Zu vermieten zum 1. Nov. noch eine kleine Arbeiterwohnung.

Jever. Wilh. Kruse.

Die bis jetzt von der Wwe. Frank benutzte kleine Wohnung an der Mühlenstraße habe zum 1. November an eine einzelne Person anderweitig zu vermieten.

J. Gutentag.

Schneidergeselle,

der selbständig arbeiten kann, auf Stücklohn sucht

Jever, a. d. Schlachte. F. L. Janßen.

Wangerooge. Ich suche für meinen kleinen Haushalt ein akkurates Mädchen.

Hauptlehrer Glander.

Verloren

zu Hooksiel ein Trauring, gez. M. B .... 25/XII. 99. Gegen Belohnung abzugeben an Gastw. Wessel Behrens, Hooksiel.

Landesbibliothek Oldenburg

Hermann Wallheimer.

Wilhelmshaven, Königsstraße 35, am Bahnhof. — **Oldenburg.**

Einzigstes Spezial-Geschäft für Damen- und Mädchen-Konfektion am Platze.

Durch umfangreiche persönliche Einkäufe in Berlin ist mein Lager in allen Abteilungen wieder auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Die letzten Saison-Neuheiten sind erschienen.

Sämtliche Konfektion zeichnet sich aus durch eleganten Sitz — solide Stoffe — billigste Preise.

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten der Weihnachtssaison

zeigt an

Marianne Minssen.

Hochelegante und dauerhafte

Schuhwaren

empfiehlt in großer Auswahl

Jever. D. Duneka.

Kümmelkäse, weißen Käse

empfiehlt J. H. Cassens.

Photographische Apparate

von 75 Pfennig bis 70 Mark am Lager.

Photographische Bedarfs-Artikel

zu Fabrikpreisen.

J. Remmers.

J. H. Böger, Jever,

empfiehlt

Kuhdecken.

Empfehlen sehr schöne

Magnum bonum-Kartoffeln.

Hookfiel. H. Bartels

Th. Wiggers.

Bestellungen auf **Dabersche Kartoffeln** nehmen gerne entgegen. D. O.

Fertige Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Hookfiel. J. Bornefeld.

Kleiderstoffe

in Wolle u. Baumwolle in schönen Mustern.

Hookfiel. J. Bornefeld.

Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

neu eingetroffen. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Hookfiel. J. Bornefeld,

Schneidermeister.

Kartoffeln.

Hellrote Dabersche,

Magnum bonum-,

Eier-Kartoffeln,

alle vorzüglich kochend und sehr gut von Geschmack, halte zu sehr billig gestellten Preisen bestens empfohlen.

Sengwarden. J. F. Kickler.

Ich erhielt eine große Partie weißen und Kümmelkäse in schönen Qualitäten, welchen ich billigst, auch an Händler, abgebe. J. F. Janssen, Mühlenstr.

Billig zu verkaufen

4 Fach gute Fenster.

Jever. D. Duneka.

Stuben-Oefen, Kochherde, Kessel-Oefen

in großer Auswahl.

40 Stück in den Schaufenstern ausgestellt.

Adolf Gerken, Jever.

Konzerthaus Jever.

Sonntag 14. Oktober 7½ Uhr

Hugo Rabus-Konzert,

unter Mitwirkung der

Pianistin Frl. Anna Lange aus Bremen.

Eintritt 1 Mark.

Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Brader.

Bäcker-Innung Jever.

Hauptversammlung am 11. Oktober nachmittags 1 Uhr beim Kollegen Ehmen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Rundschreiben vom 9. Juli.
2. Hebung der Beiträge.
3. Invaliden- und Altersversicherung nebst Witwen-Pension.
4. Verschiedenes.

D. V.

Theater in Jever

(Hotel zum Erbgroßherzog).

Dienstag den 9. Oktober 1900.

3. Gastspiel

der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Novität! Novität!

Der Tugendhof.

Lustspiel in 4 Akten v. Richard Skowronnek

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pf., Schüler auf 1. Platz 50 Pf.

Tageskassenpreis: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 90 Pf. bis 6 Uhr bei Gebr. Tiarks.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anf. präz. 7 Uhr.

Die Direktion.

Am 19. d. Mts., **Erntefest**

grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Breddewarden H. Janssen.

Wilh. Kramer,

Zahntechniker,

wohnt Jever, am Markt.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 7. Oktober

grosses Freikonzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Nachher

grosser Ball.

Doppelt besetztes Orchester.

Feenhafte elektrische Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Duden.

Gasthof zum grünen Jäger.

Sonntag den 7. Oktober

kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein **G. Hinrichs.**

Heidmühle.

Sonntag den 7. Oktober

Ball.

Es ladet freundlichst ein

Decker.

Sillenstede Viehversicherung.

Zur Deckung eines Verlustfalles (die Kuh der Witwe Hinrichs in Sillenstede) sind gegen den 15 Oktober d. J. von den Mitgliedern ⅗ Pfg pro versicherte Mark bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.

Sillenstede, 1900 Oktober 2.

J. H. Eilts.

Da ich vom Militär zurück bin, empfehle ich mich den geehrten Bewohnern von Cleverns und Umgegend wiederum als

Schuhmacher.

Indem ich gute Arbeit verspreche, bitte um vielen Zuspruch.

Achtungsvoll

Heinrich Borchers.

Cleverns, 1900 Oktober 5.

Handels- und Gewerbe-Verein Jever.

Versammlung Dienstag den 9. Oktober cr. abends 8½ Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog.

Tagesordnung: Besprechung über den Neun-Uhr-Ladenschluß.

NB. Zu dieser Versammlung werden nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern alle Inhaber offener Verkaufsstellen, Handwerker und Kaufleute, höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stenographenverein „Stolze-Schrey".

Der Verein wird wieder einen Lehrgang in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey) veranstalten. Beginn: Montag den 8. Oktober abends 9 Uhr in der Stadtwage. Dauer: etwa 14 Stunden. Unterrichtspreis für Herren, die dem Verein nicht angehören: 3 Mk. Zu gefl. reicher Beteiligung ladet ein **der Vorst.**

Montag Abend beginnen auch die regelmässigen Uebungen der Mitglieder wieder.

Heute Abend

Ausknobeln

von prima fetten Enten und Hasen

bei **Fr. Albers,** St. Annenthor.

Postkarten vom Marien-Denkmal

sind zu haben bei **Carl Altona.**

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Janssen** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Frau J. E. Graefner Wwe.

Louise geb. Armbrecht.

Bremen, im Oktober 1900.

—0—

Laura Graefner

Gustav Janssen

Verlobte.

Bremen, im Oktober 1900.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entriß uns der unerbittliche Tod meinen innigst geliebten Sohn, unsern lieben Bruder und Schwager

Carl Minssen,

in seinem 35. Lebensjahre, welches wir, um stille Teilnahme bittend, hiermit tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die schwer geprüfte Mutter nebst Kindern u. Schwiegerkindern.

Auhuse, den 6. Oktober 1900.

† † †

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 10 Oktober nachm. 4 Uhr zu Hohenkirchen.

Fernsprecher Nr. 4. Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever. **Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 235. Sonntag den 7. Oktober 1900. 110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Unruhen in China.

Dem Lokal-Anzeiger wird aus Peking gemeldet: Bei der Straferpedition unter General v. Höpfner, die sich bis 30 Km. östlich von Peking erstreckte, fanden wir ein Boxernest bei Sei-yung, wohin uns 50 Japaner geführt hatten, bereits leer. Bei unserem ohne Führer unternommenen Weitermarsch nach Nau-hung-men empfing uns um fünf Uhr nachmittags bei dem Dorfe Pei-jut-schang sowie von der daran anstoßenden Umfassungsmauer des kaiserlichen Wildparks ein größerer Boxerhaufen mit heftigstem Gewehrfeuer. Sie hielten auf eine kurze Weile unserem Gewehr- und Granatfeuer Stand. Ein Boxerhaufe versuchte sogar einen Flankenangriff, wurde aber von der vierten Kompagnie des zweiten Seebataillons mit Schnellfeuer und dann mit dem Bajonnett niedergemacht. Dabei entriß Leutnant Poland einem feindlichen Fahnenträger eigenhändig eine Boxerfahne. Die eintretende Dunkelheit verhinderte die Verfolgung der nach allen Seiten zurückweichenden Boxer. Bei unserm Vorgehen stießen wir auf ein Merkmal haarsträubender Rohheit der Boxer. Unserer Schützenlinie war nämlich ein Boxer aufgefallen, der, halb gedeckt hinter einem Erdaufwurf, permanent eine rote Fahne schwenkte. Sie konzentrierte dorthin ihr Feuer, die Fahne sank, ihr Träger war getroffen. Unsere Leute fanden daselbst später einen kaum zehnjährigen, in nagelneue Boxerkleider gekleideten Chinesenknaben. Der Kleine lag tot auf der roten Fahne. Das Expeditionskorps übernachtete in den gänzlich verlassenen Dörfern Pei-ju-tschang und Nau-hung-men, wo viele Waffen und Munition gefunden wurden. Beide Ortschaften wurden heute niedergebrannt, worauf die Truppen nach Peking zurückkehrten. Unser Verlust beträgt vier Verwundete, die Boxer hatten 150 Tote.

An der Eroberung von Shanhaikwan nahmen vier deutsche Kriegsschiffe und außer ihnen noch englische, französische und russische teil. Unter den beteiligten Landtruppen befand sich auch das zweite Bataillon des deutschen 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments. Die Forts wurden nach einem Telegramm der Tribuna von 10 000 Chinesen verteidigt, denen eine Truppenmacht von 3500 Russen, 100 Engländern, 1100 Franzosen, 800 Deutschen und 500 Italienern entgegentrat. Den Oberbefehl über die internationale Flotte führte der italienische Admiral Candiani.

Nach einer Meldung des Standard aus Tientsin vom 1. Oktober erklärte General Gaselee formell, die Forts von Schanhaikwan seien nicht von den Russen vor der Ankunft der Engländer besetzt worden. Die Russen seien durch eine Explosion auf der Eisenbahn unterwegs aufgehalten worden. Die Russen hätten jedoch erklärt, daß sie auf dem Recht, eine starke Garnison in Schanhaikwan zu halten, bestehen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 2. Oktober: Eine Abteilung des englischen Kriegsschiffes Pigmy besetzte gestern die Forts von Schanhaikwan, ohne auf Widerstand zu stoßen. 1 Offizier und 12 Mann blieben daselbst zurück. Die Flotte ist heute von Taku abgegangen.

Washington, 5. Okt. Die Wünsche Deutschlands, welche dahin gehen, das diplomatische Korps möge darüber wachen, daß die Bestrafung der Schuldigen auch wirksam erfolge, wurden ausführlich dem Präsidenten Mac Kinley mitgeteilt, der denselben auch rückhaltlos zustimmte. Staatssekretär Hay setzte außer der dem deutschen Geschäftsträger heute überreichten Note noch eine zweite Note auf, welche direkt nach Berlin übermittelt wurde. Man hofft, daß dieselbe dort einen günstigen Eindruck machen und ein neues Band zwischen den beiden Regierungen knüpfen wird.

Korrespondenzen.

Im Hafen von **Hooksiel** kamen im 3. Vierteljahr (Juli, August, September) beladen an im Seeverkehr 42 Schiffe mit 1114,74 Registertons Tragfähigkeit und eine Besatzung von 93 Mann. Es fuhren 38 unter deutscher und 4 unter holländischer Flagge. Herkunftshafen: 14 Weser, 2 Elbe, 17 Ems, 3 Ostsee, 1 Holland, 1 England und 4 Norwegen; im Binnenverkehr 5 Schiffe mit 106,95 Registertons Tragfähigkeit und 10 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge, Herkunftshafen Jade. Es gingen ab im Seeverkehr 43 Schiffe mit 1098,49 Registertons Tragfähigkeit und 95 Mann Besatzung. Es fuhren 40 unter deutscher und 3 unter holländischer Flagge, Bestimmungshafen: 20 Weser, 1 Elbe, 16 Ems, 2 England und 4 Norwegen; im Binnenverkehr 6 Schiffe mit 126,98 Registertons Tragfähigkeit und 12 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge, Bestimmungshafen Jade. 41 Schiffe gingen leer, 1 halb beladen und 1 ganz beladen ab.

Im Hafen von **Crildumersiel** kamen beladen an: 2 Schiffe im Seeverkehr mit 28,25 Registertons Tragfähigkeit und 4 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge und kamen von Emshäfen; im Binnenverkehr 27 Schiffe mit 416,93 Registertons Tragfähigkeit und 56 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge und kamen von Jadehäfen. Es gingen ab im Seeverkehr 4 Schiffe mit 61,63 Registertons Tragfähigkeit und 8 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge und gingen nach Emshäfen; im Binnenverkehr 24 Schiffe mit 372,54 Registertons Tragfähigkeit und einer Besatzung von 50 Mann, sie fuhren unter deutscher Flagge und gingen nach Jadehäfen. Diese 28 Schiffe gingen leer ab.

Im Hafen von **Inhausersiel** kamen im Seeverkehr beladen an 2 Schiffe mit 31,64 Registertons Tragfähigkeit und 4 Mann Besatzung, diese fuhren unter deutscher Flagge und gingen nach Emshäfen; im Binnenverkehr kamen keine Schiffe an. Es gingen ab im Seeverkehr: leer 2 Schiffe mit 31,64 Registertons Tragfähigkeit und 4 Mann Besatzung unter deutscher Flagge, Bestimmungshafen 1 Weser und 1 Ems; im Binnenverkehr gingen keine Schiffe ab.

≠ **Tettens,** 5. Okt. Das meistens trockene Herbstwetter kommt dem Landwirte sehr gut zu statten. Das Säen ist beschafft und sind nur noch die letzten Stoppel unterzupflügen. Der Graswuchs ist infolge des günstigen Septemberwetters um diese Jahreszeit noch besonders üppig und kann das Vieh in diesem Herbst voraussichtlich einen Monat länger weiden als vergangenes Jahr. — Die Dampfdreschmaschinen nähern sich auch jetzt mehr der hiesigen Gegend, nachdem dieselben im nördlichen Jeverland, besonders in den Grodenbistrikten, mit der Arbeit fertig sind. Nach oberflächlicher Beurteilung ist bei gutem Strohertrag der Ertrag der Körner auch überall befriedigend.

⊗ **Hohenkirchen,** 5. Okt. Nach längerer Ruhepause während der Erntezeit hat der Männergesangverein unter Leitung des Herrn Organisten Schmidt-Jever seine regelmäßigen Uebungen gestern wieder aufgenommen. — Von unseren Jägern wird augenblicklich fleißig dem Waidwerk gehuldigt. Während an Rebhühnern nur ein geringer Bestand vorhanden ist, ist Familie Langohr zahlreicher vertreten. In den ersten Tagen wurden bereits zahlreiche Glieder der Familie Lampe zur Strecke gebracht. Die Hasen werden mit 30 Pfg. pro Pfund hierorts verkauft.

⊗ **Garms,** 5. Okt. Schon seit mehreren Monaten ist der Haltestellenaufseher Gänsfuß, welcher zugleich auch als Postagent hier fungiert, erkrankt und weilt zur Genesung in Oldenburg. Mit der Vertretung waren anfangs ein exp. Weichenwärter und seitens der Post ein Postgehilfe beauftragt. Seit kurzem ist zur Vertretung der Haltestellenaufseher Eismann, der auch als Postagent verpflichtet wurde, hier. Hoffentlich kann Herr G., der sich als zuvorkommender Beamter großer Beliebtheit erfreut, seinen Dienst bald wieder aufnehmen.

≠ **Vom Lande,** 5. Oktbr. Zur Ausführung des Impfgesetzes sind einige neue Vorschriften jetzt seitens der Oberschulbehörde an die Leiter der Schulen ergangen. Die Schulvorsteher haben dafür zu sorgen, daß Wiederimpflinge, bei denen sich Impfblattern bilden, das Turnen vom 3. bis 12. Tage nach der Impfung aussetzen. Schulräume, die zu Impfzwecken benutzt werden, sind vor dem Impftermin rechtzeitig naß zu reinigen und zu lüften. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den Wiederimpflingen hat in jedem Termine, in welchem Wiederimpflinge zur Impfung oder zur Nachschau kommen, ein Lehrer anwesend zu sein. Die Wiederimpflinge sind thunlichst nach Geschlechtern zu trennen.

* **Oldenburg,** 5. Okt. Den vom Kaiser gestifteten Ehrensäbel für die besten Schießleistungen hat in diesem Jahre Oberleutnant v. Klüfer vom oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 in Oldenburg als bester Schütze unter den Offizieren des 10. Armeekorps erhalten.

* **Brake,** 4. Oktober. Bei einer gestern Nachmittag plötzlich einfallenden Gewitterböe kenterte Sandstedt gegenüber das hiesige Zollboot; die beiden Insassen retteten sich auf den Kiel des Bootes und wurden nach einer halben Stunde von einer Korrektionsbarkasse geborgen. Im Februar d. J. ereignete sich mit demselben Boot und nahezu an derselben Stelle ein ähnlicher Unfall; damals versank das Boot und die beiden Bootsführer ertranken.

* **Butjadingen,** 4. Okt. Der Viehtransport beginnt jetzt recht umfangreich zu werden. In den letzten Tagen der Woche sieht man besonders einen überaus regen Versandt. Daß letzterer in diesem Jahre verhältnismäßig spät eintritt, ist eine Folge des ungemein günstigen Standes der Weiden.

* **Damme,** 4. Okt. Hier rannte vor einigen Abenden in der Dunkelheit ein junger Mann, auf dem Fahrrade sitzend, gegen die Deichsel eines Kutschwagens, der ohne Licht war. Die Verletzung soll der O. V. zufolge lebensgefährlich sein und wird voraussichtlich für den Führer des Fuhrwerks ein böses Nachspiel haben.

* **Bremen,** 5. Okt. Laut einer Londoner Depesche hat der von Sydney mit Pferdetransport für die deutsche Regierung nach Taku bestimmte englische Dampfer Neß durch Sturmwetter dreihundert Pferde verloren.

Vermischtes.

* **Papenburg,** 4. Okt. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Unglücksfall aus Sögel ist noch folgendes nachzutragen: Der Unterprimaner W. Dinklage benutzte eine Vogelflinte, um im Garten nach Sperlingen zu schießen. Da das Gewehr mehrere Male versagte, so begab sich D. in die Stube, um den Lauf zu untersuchen. Nicht ahnend, daß die Flinte noch geladen war, legte er auf seine am Fenster sitzende Mutter an. Plötzlich krachte ein Schuß und Frau Dinklage, die Mutter des unglücklichen Schützen, stürzte in die Schläfe getroffen tot zu Boden.

* **Rienburg,** 2. Okt. Unter Symptomen der Vergiftung erkrankten am Sonntag auf dem Vollmeier Klünderschen Hofe in Landesbergen mehrere auf diesem bedienstete Knechte und Mägde, sowie einige Arbeitsleute. Der Zustand der Betreffenden verschlimmerte sich in derart bedenklicher Weise, daß sich eine Ueberführung der Erkrankten in das hiesige Krankenhaus noch am Sonntag notwendig machte. Zwei weitere Personen wurden am Montag eingeliefert, so daß sich gegenwärtig sieben Personen vom Klünderschen Hofe im hiesigen Krankenhause befinden. Eine weitere Person soll noch in Landesbergen krank darniederliegen. Die Ursache der Erkrankungen wird, wie die Harke mitteilt, auf den Genuß von Brot zurückgeführt, in welchem, wie verlautet, sog. Mutterkorn mit verbacken gewesen sein soll. Der Zustand der Erkrankten ist zur Zeit ein recht bedenklicher.

* **Petersburg,** 4. Oktober. Die Nowoje Wremja meldet aus Warschau: Am Abend des 1. Oktober ist in der Nähe von Brest-Kujawsk (Gouvernement Warschau) ein Ballon niedergegangen, der am 30. September mit dem Grafen de la Vaux in Paris aufgestiegen war. Der Graf befindet sich wohl.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt. Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie BERLIN Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Herr H. G. Pielstick hierselbst läßt

Mittwoch den 10. Oktober d. J.
nachmitt. 4½ Uhr

3 Hämme
Weidelandes,

groß ca. 5⅓, 4½ und 4¼ Matt, von seinen bei Sillenstede belegenen Ländereien auf 3 bezw. 6 Jahre öffentlich verheuern. Reflektanten wollen sich in J. H. Janßen Wittwe Gasthause versammeln.

Sillenstede, 1900 Oktober 5.

Albers, Aukt.

Die Wittwe des Bäckermeisters Bernh. Müller zu Jever läßt wegen Haushaltsaufgabe

Dienstag den 16. dss. Mts.
(Wintersnachtmarkt)
nachmitt. 1 Uhr anfg.

in ihrer Wohnung an der Wagestraße hieselbst mit genannter Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:

1 großen runden massiv mahagoni Ausziehetisch, 1 mahagoni Spiegel, 1 dito Spiegelschrank, 6 do. Polsterstühle, 1 Komptoirschrank, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Matratze, 1 Kaffeetisch, 2 Tische, 2 kleine dito, 6 Rohrstühle, Spiegel, Schildereien, Figuren, 2 Turteltaubenkasten, 2 Dezimalwagen, 1 Handwagen, Ballien, Fässer, 2 kupferne Wasserkessel, 1 zinn. Kaffeekanne, Töpfe, Kessel, Geschirr, 1 Blumentisch, 2 Blumenständer, 1 Bohnenfaß, 1 Waschmaschine und sonstiges Haus- und Küchengerät aller Art;

auch 1 Schweinetrog, 1 Düngerkarre, Garten- und Stallgeräte, 1 Partie Schalotten, 1 Haufen Dünger und verschiedene andere Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever, 1900 Oktober 5.

A. Tiemens.

Oeffentlicher Verkauf einer Hofstelle.

Tossens. Die Erben des sel. Herrn Rentners H. W. Francksen von Oldenburg und Herr stud. jur. Th. Franckfen daselbst beabsichtigen ihre zu **Burmeide, Gem. Langwarden,** belegene, zur Zeit von dem Landwirt Hobbie bewohnte

Hofstelle,

bestehend aus den Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, Garten sowie Acker- und Grünländereien zur Gesamtgröße von 35,3260 Hektar, mit Antritt zum 1. Mai n. J. durch mich öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und zwar **im ganzen wie getrennt** und ist hierzu 3. Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend den 13. Okt. d. J.
nachmittags 4 Uhr
in Schmales Hotel „Zum eisernen Kanzler" zu Burhave.

Die Hofstelle liegt nur ca. **10 Minuten** vom Orte Ruhwarden entfernt, die Gebäude befinden sich im besten Bauzustande und die Ländereien sind guter Bonität.

Die Verkaufsbedingungen, Zeichnung 2c. können jeder Zeit bei mir eingesehen werden und erkläre ich mich zu jeder gewünschten Auskunftserteilung gern und unentgeltlich bereit.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Wehlau, Aukt.

Bruchbänder.

Mühlenstr. **W. Meentzen,** Sattlermeister.

Der Schmiedemeister B. G. Gerdes zu Cleverns will seine daselbst an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus Haus, Scheune und großem Garten, zum Antritt auf Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen. Die Stelle eignet sich besonders für einen Schmied, da das Schmiedegewerbe in obigem Orte ein sicheres Auskommen bietet, ist aber auch für ein anderes Gewerbe geeignet.

Verkaufstermin findet statt

Sonnabend den 20. Oktober d. J.
nachmittags 3 Uhr

in Carl Schleemilchs Wirtshause hieselbst. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Für Frau Wittwe Hermann Folkers zu Mederner-Altendeich habe ich die daselbst belegene, zur Zeit von Eilt Gerdes benutzte

Besitzung

auf den 1. Mai 1901 unter der Hand zu verpachten. Das Immobil ist groß 37,04 a und ist bei demselben eine Weide für eine Kuh. Pachtliebhaber wollen sich baldigst zum Kontrahieren bei mir einfinden.

Hohenkirchen. H. Jürgens.

Das zur Zeit von Hinr. Alken zu Mederner-Altendeich gepachtete, der Frau Wittwe Fauerbauch aus Jever gehörige

Immobil,

groß 16,76 a, steht auf den 1. Mai 1901 zu verpachten. Auch ist die Besitzerin nicht abgeneigt, das Immobil gegen einen angemessenen Preis zu verkaufen. Pacht- bezw. Kaufliebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden.

Hohenkirchen, den 2. Oktober 1900.

H. Jürgens.

Arbeiter Folkert Folkerts Wwe. zu Mederns will ihre zu Funnenser-Neuendeich beleg ne, z. Zt. von dem Arbeiter Eibo Tjardes gepachtete

Besitzung,

groß 13,95 a, auf den 1. Mai 1901 unter der Hand durch mich verpachten, auch ev. verkaufen lassen. Dem Pächter bezw. Käufer kann ¼ Pfand Andelgroden mit in Pacht übertragen werden.

Pacht- bezw. Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Hohenkirchen, den 2. Oktober 1900.

H. Jürgens.

Ich beabsichtige, mein am Alten Markt belegenes

Wohnhaus

zu verkaufen. Dasselbe enthält 12 Zimmer: 7 Stuben und 5 Kammern, dazu Küche mit Speisekammer und Pumpe, 2 Alkoven, geräumiges Souterrain mit Waschküche und Cisterne, trockenen Keller und großen Boden. Wegen seiner Geräumigkeit und Lage möchte es sich auch zum Geschäftshaus eignen.

Jever, 16. September 1900.

Oberlehrer **Riemann.**

Meine zu Friederikensiel belegene

Häuslingsstelle

mit schönem Obst- und Gemüsegarten

wünsche ich unter der Hand zu verkaufen. Dem Käufer können eine Parzelle **gutes Weideland** im Elisabethgroden, sowie einige **Deichpfänder** zum Mähen mit übertragen werden.

Käufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Friederikensiel bei Hohenkirchen.

H. Thomssen.

Ein Bauplatz

an der Schlosserstraße steht durch mich zum Verkauf.

Jever. M. Israel.

Täglich frische Hefe bei Ahlrichs.

Jever. Der Landgebräuchter Gerhard Rinck hierselbst läßt wegen Aufgabe seiner Milchwirtschaft den Rest seines Viehbestandes

Donnerstag den 11. Oktbr. d. J.
nachmittags 2 Uhr anfg.

beim Gasthause zum goldenen Engel hierselbst öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen, nämlich:

15 Stück

Hornvieh,

darunter

mehrere hochtragende, zeitmilche und fähre Kühe, mehrere 1½jähr. Rinder, 1 guten Enterochsen,

sämtlich hies. Schlages.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Albers, Verganter.

Jever, 1900 Oktober 6.

Das bisher von meiner Schwiegermutter bewohnte

Haus

mit großem Garten u. einer Kuhweide am Hause

habe auf Mai 1901 zu verpachten.

Das Haus, angenehm an der Chaussee belegen, schön und bequem eingerichtet, mit Stall, eignet sich sehr für einen Proprietär.

Pievens bei Tettens. F. Suntken.

Habe **15 bis 20 Hektar**

bestes Weideland,

wovon 10 Hektar in einem Komplexe belegen, nächstes Frühjahr anzutreten, zu verpachten. D. Obige.

Für meinen Schwager Ant. Albers habe dessen zu Hooksiel, Neuendeich, belegenes geräumiges

Wohnhaus mit Garten

noch auf nächsten Mai 1901 anzutreten zu vermieten.

Bohnenburg bei Hooksiel.

Carl Vogeler.

Jeder lesen! **Weltberühmt!** Streng reell!

Polardaunen

(Gesetzlich geschützt.) — Nur **3 Mark per Pfund.**

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Uebertrifft an dauernder **Füllkraft, Weichheit u. Haltbarkeit** alle and. Sort. Daunen zu gleichen Preisen! In Farbe den Elderdaunen ähnlich! Garantirt neu! Beste Reinigung! Vollständig gebrauchsfertig! Zur bürgerlichen u. feinste Ausstattungen, ebenso für Hotel- u. Anstalts-Einrichtungen ganz vorzügl. geeignet! Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwilligst auf **unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** Nr. 401, Westfal.

Proben (auch Muster geeigneter **Bettstoffe**) **umsonst und portofrei.**

Der

Hahner Maschinentorf,

ein reiner, gelbaschiger Moortorf, stets gleichmäßig von Qualität, erfreut sich **wachsender Beliebtheit.**

Waggon von 10000 Klg. Mk. 150,—,
1000 Pfd. (bei mindestens 4000 Pfd.) „ 8,—
frei ins Haus.

A. B. Süssmilch.

20000 rote Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten** 22½ Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg, Magdeburg, City-Hotel.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für **schwächl., blassaussehende Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Groß und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50000** Flschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. **Nur echt mit der Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung** vorrätig in **Jever: Hof-** und **Löwen-Apotheke,** u. in den **Apotheken** von **Neustadtgödens, Hohentirchen, Carolinensiel, Hooksiel,** sowie in der **Neuender Apotheke in Bant.**

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke.**

Vertreter: J. H. G. Düser, Jever.

Die Verarbeitung von

Wolle

zu vorzüglichem Strickgarn, 4-, 5- und 6drähtig, in jeder gewünschten Farbe, übernehme ich gegen billige Berechnung. Gefl. Aufträge erbitte direkt an meine Adresse. Schnelle und prompte Erledigung auch der kleinsten Sendungen.

Jemgum (Ostfr.) **D. J. Rippena.**
Gegr. 1875.
In Ostfriesland größtes Geschäft d. Branche.

Gebrannten Kaffee,

garantiert reinschmeckend, vorzügl. Qual, **1 Pfd. 80 Pf., 4 Pfd. für 3 Mk.,** empfiehlt die

erste jeverländische Kaffee-Brennerei mit Motorbetrieb von

J. H. Cassens, Jever.

Th. Neuhaus,

Varel a. d. Jade.

Künstliche Düngemittel
und
landw. Sämereien

en gros und en detail.

Vertrag mit der Versuchs- und Kontrolstation Oldenburg.

Proben franko.

Landesbibliothek Oldenburg

Alleinige Niederlage für Jever und Umgegend.

Eberswalder Linoleum.

Grosses Lager in allen Qualitäten.

Warenhaus J. M. Valk Söhne,
Jever, Neuestrasse.

Margarine

pro Pfd. 45, 50 und 60 Pfg stets frisch bei **Johann Krieger.**
Neuende, gegenüber der Apotheke.

Thee,

feinste Ostfriesische Mischung, von 1,40 bis 3 Mk., **Grusthee** 1,20 Mk. empfiehlt **Johann Krieger.**
Neuende, gegenüber der Apotheke.

D.R.P. № 90479.

Bei Anfragen wolle man die Form und den inneren Durchmesser des Schornsteins oder Dunstrohrs angeben. Prospekte und Zeugnisse gratis.
A. B. Süssmilch, Jever.

Holzschuhe aller Art

empfiehlt
H. Janssen, Breddewarden.

Pomril,

ein vollständig alkoholfreies Getränk, per Flasche 80 Pfg.,
empfiehlt J. H. Cassens.

Blumenkohl, Blumenkohl

in bekannter Prachtware aus der Gärtnerei Moorhausen empfiehlt
Mühlenstraße. **J. F. Janssen.**

Halte mein reichhaltiges Lager in

Möbeln

zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.
Jever, am Markt. Fr. Popken.

Soldatentrommen

empfiehlt
Neuestraße. **H. Wöltjen,** Klempner.

Fetten Speck

in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. H. Cassens.

Schwere Ferkel sowie ein fettes Schwein, plms. 400 Pfd. schwer, zu verkaufen.
Carlseck. Fr. Bolken.

Zu verkaufen
ein schönes Kuhkalb, 6 Monat alt.
Waddewarden. H. Bödecker, Schmiedemstr.

Zu verkaufen
ein angeköhrter Stier.
Benlesstede. A. Christians.

Zu verkaufen
eine gute, junge, fähre Kuh sowie ein $1\frac{1}{2}$jähriger Ochse.
H. v. Lingen.

Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Nach erfolgter Uebergabe des bisher von mir geführten Manufakturwarengeschäftes an Herrn **Gerhard Westermann** verfehle nicht, meinen treuen Abnehmern für das mir erwiesene Vertrauen zu danken, und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Fokko Gerdes.**

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich den geehrten Einwohnern von **Carolinensiel und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gerdes'sche Manufakturwaren-Geschäft

käuflich übernommen habe und dasselbe vom heutigen Tage ab unter meinem Namen fortführe. — Ich erlaube mir zu bemerken, daß mein Lager besonders auch in **Herren- und Damen-Konfektion** bis in die kleinsten Teile neu und reich kompletiert ist, und ich somit meiner Kundschaft nur moderne Waren biete.

Betreffs größter Auswahl und niedrigster Preisstellung bleibe eifrigst bemüht, den höchsten Anforderungen zu genügen.

Indem ich noch bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

Gerhard Westermann.

Act.-Ges. für Treberfrocknung, Cassel.

Dr. Fischer's Essig-Essenz

Bester Essig. Bester Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke und Namenszug.
Garantirt 80% — chemisch rein.

In Flaschen à ¾ Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogenhandlungen.

General-Repräsentanz
für **Hannover, Braunschweig, Oldenburg** und **Bremen**
Eduard Schneider, Hannover,
Bahnhofstrasse 7 I.
Telephon Nr. 2101, Telegramm-Adr. Aldehyd.
Meldungen zur Uebernahme von Niederlagen werden bei der General-Repräsentanz Hannover entgegen genommen.

Café Japan, Emden.

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Die schönsten Salons Deutschlands.
Speisen und Getränke zu ortsüblichen Preisen.
J. G. Warsing.
In sämtlichen Räumen nur Kellnerbedienung.

Grossh. Ackerbauschule Varel (Oldenburg).

Beginn des neuen $1\frac{1}{2}$jährigen Kursus **Montag den 15. Oktober.** Auskunft erteilt und Jahresberichte versendet **Dr. Gabler,** Direktor.

Der VI. Band des Herdbuches, 431 Seiten stark, mit Vorwort und 2 Abbildungen, ist erschienen und für 2 Mk von dem Rechnungsführer, Herrn A. Minssen, Jever, und von dem Unterzeichneten zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages und 30 Pfg. Porto erfolgt Zusendung durch die Post.

Hohenkirchen, 28 Septbr. 1900.
Jeverländischer Herdbuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

Talg Pfd. 38 Pfg.,

10 Pfd. 3 Mk. 60 Pfg.,
pr. Schmalz Pfd. 48 Pfg.
J. H. Cassens.

Werkstatt

für landwirtschaftliche Geräte, Fahrräder, Nähmaschinen und Jagdgewehre.
Ernst Hillers,
Schmied und Schlossermeister,
Hohenkirchen.

Ziehung bestimmt 20. bis 26. dieses Monats.

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.
Ziehung: 20.–26. Octbr. d. J.
Im glücklichsten Falle ist **der grösste Gewinn** Mark

100000

1 Prämie Mk.	60000	= 60000
1 Gewinn à	40000	= 40000
1 à	20000	= 20000
1 à	10000	= 10000
2 à	5000	= 10000
10 à	3000	= 30000
15 à	1000	= 15000
30 à	500	= 15000
50 à	300	= 15000
150 à	100	= 15000
500 à	50	= 25000
1000 à	30	= 30000
1200 à	20	= 24000
3000 à	10	= 30000
7200 à	5	= 36000

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

375000

Baar ohne Abzug zahlbar.
Loose nur 3 Mark
(Porto u. Liste nach auswärts 30 Pfg. mehr)
Als billigster, bequemster Loosbezug empfiehlt sich der per Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto).
Versands auch per Nachnahme.
General-Debiteur der Loose:
Alexander Hessel
Dresden, Weissegasse 1.

Ziehung bestimmt 20. bis 26. dieses Monats.

Selt. günst. Hof-Verkauf!

hübsch u. wertv. an gröss. Stadt, zw. Hamburg u. Kiel bel., m. **330** Morg. s. kleef. Bod., schöne Jagd, herrsch. Geb. 2c. s. m. Ernte u. all. Inv., 10 Pf. u. Füllen, 30 St. Hornvieh 2c., Milch z Stadt, f. d. äußerst **billig.** Preis v. Mk. 68000,— m. $\frac{1}{3}$ Anz. rasch verk w. Ausk. ert. **L. H. Ehrich, Hamburg,** Weidenstieg 4.

Zu verkaufen

Kanarienvögel.

Hooksiel. Joh. Freese.

Landesbibliothek Oldenburg

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme:	442 Millionen Mark.
Gesamtvermögen:	140 Millionen Mark.
Jahreseinnahme:	20½ Millionen Mark.
Jahresüberschuß:	4¼ Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: **J. F. Oetken, Jever.**

Meine große Auswahl in

Modelhüten,

garnierten und ungarnierten Damen- und Kinderhüten, sowie sämtlichen Neuheiten der Herbst- und Wintersaison

empfehle bei billigster Preisstellung.

Elisabeth Homfeld,

Firma: **Henny Fahrenfeld, Jever.**

---

van Houtens Cacao

¼ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Zeige hiermit den geehrten Damen von Jever und Umgegend den Empfang sämtlicher

Neuheiten in Putzartikeln

für Herbst und Winter ergebenst an.

Elegante Modelhüte sind eingetroffen, **garnierte Hüte** in hübschen Fassons und Farben in allen Preislagen vorrätig.

Frau Gesine Kuhn,

geb. **v. Aswege.**

Jever, Neuermarkt.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wühlarbeiter

sucht

Ziffenhausen. E. Ihnken.

Gesucht

ein ordentlicher Knecht auf sogleich oder 1. November.

Utwarfe. Joh. Brören.

Gesucht

sobald wie möglich ein Dienstmädchen für die Küche eines größeren Betriebes.

Nähere Auskunft erteilt

Jever. H. Weerts, Gastwirt.

Suche zu Mai n. J. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Waddewarden. Pastorin Wöbcken.

Hochfeine Modellhüte

sowie sehr viele aparte **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** sind eingetroffen, welche bei **billigster Preisstellung** empfehle.

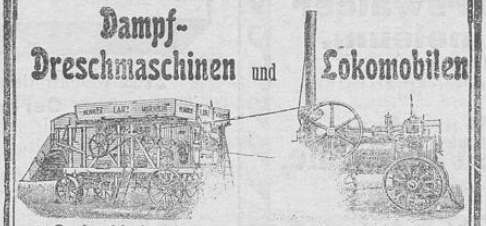
C. Hinrichs,

Schlachtstraße.

Heinrich Lanz * Mannheim.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dreschmaschinen und **Lokomobilen**



mit Garbenbinder, [illegible] oder Stroh-Elevatoren.

Illustrirte Kataloge, [illegible] für neuzugründende Genossenschaften kostenfrei.

Garnierte und ungarnierte

Damen- und Kinderhüte,

Bänder, Federn, Garnierstoffe, Schleiertülle in neuesten Mustern, Kapotten, Kinder-Mützen, Damen-Handschuhe, Damen-Kravatten, Schleifen, Korsetts, Brautkränze, Brautschleier u. s. w. empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

H. Lüschen,

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14.

Bestellungen auf Putzarbeiten werden rasch und billig ausgeführt.

MACK'S

Schutz-Marke. PYRAMIDEN

Glanz-Stärke

Das beste Stärkemittel.

Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pfg.

Heinrich Mack, Ulm a. D.

Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Wegen Zuchtfehlers ein kleiner, sehr schwerer, breiter 2½jähr. Hengst preiswert zu verkaufen.

Warderbusch. E. Daun.

Wegen Platzmangels ein guter zweirädriger Wagen oder ein vierrädr. verkäuflich. D. O.

Gesucht

ein Mädchen zur Unterstützung in allen häuslichen Arbeiten. Familienanschluß und Lohn.

Feldwebel Eilers.

Wilhelmshaven, Reichsadler, Börsenstr.

Gesucht

ein Knecht per 1. November oder später, der gut mit Pferden umzugehen versteht. Gedienter Kavallerist wird bevorzugt. Prima Zeugnisse erwünscht.

Jever, Schlosserstr. 60.

Max C. Josephs.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. November ein Knecht von 14—16 Jahren

Tain. J. Bohsen.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. November ein solider, durchaus zuverlässiger, mit besten Zeugnissen versehener Kutscher gegen hohen Lohn. Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes unter Nr. 101.

Habe Wühlarbeit zu vergeben Oldorfer-Siedwendung.

G. Habben.

30000 Mark

suche ich auf ein Landgut, Werth über 100000 Mark, zu November d. J. zur ersten Hypothek auszuleihen. Gefällige Offerten werden baldigst erbeten.

Jever. Büro H. A. Meyer.

Feuer-Versicherung.

Die **Hauptagentur** einer **alten deutsch. Feuer-Versich.** ist unter **günstigen Bedingungen** zu vergeben. Geeignete Herren, welche persönlich sich der Vermittlung neuer Anträge widmen können, werden bevorzugt. Off. u. Nr. 411 an **G. L. Daube & Co., Köln.**

Schülerinnen, welche die hiesige Töchterschule besuchen wollen, finden zu Ostern oder früher gute Pension bei einer alleinstehenden gebildeten Dame.

Nähere Auskunft erteilt

Varel. **Carl Dirks.**

Ich empfehle mich als Wasch- und Arbeitsfrau.

Petersilienstraße. Frau Trampe.

Ff. Elsflether Sauerkraut.

Wilh. Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 236 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 7. Oktober 1900.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

VI.

Der Kriminalwachtmeister hatte seinen Auftrag ausgeführt und erstattete nun, während Referendar Kannenberg im Vorzimmer wartete, seine Meldung. Der Untersuchungsrichter nickte befriedigt und nahm den Haftbefehl, der nicht zur Verwendung gekommen zwar, wieder in Empfang. Darauf verließ der Polizeibeamte das Amtszimmer und Referendar Kannenberg trat ein, ruhig, anscheinend völlig ahnungslos, unter welchem schweren Verdacht er vor dem Untersuchungsrichter erschien.

Der Landrichter deutete einladend auf einen Stuhl und nahm sogleich das Wort.

„Ich habe Ihnen in der Sache Weidner ein paar Fragen vorzulegen. Waren Sie mit dem Ermordeten bekannt?"

Der Referendar blickte etwas befangen und seine Stirn zog sich in Falten. Er zögerte einen Moment, bevor er die ausweichende Antwort gab: „Ich kannte ihn."

„Haben Sie irgend welchen Verdacht in Bezug auf den Thäter."

Referendar Kannenberg blickte erstaunt.

„Nein", erklärte er ohne Besinnen. „Wie sollte ich?"

„Haben Sie Näheres über den Fall gehört?"

„Nur das Wenige, das bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen ist: daß Weidner erstochen wurde und daß es sich anscheinend nicht um einen Raubmord handelt."

Der Untersuchungsrichter heftete jetzt seine Augen scharf und durchdringend auf den ihm Gegenübersitzenden, als wollte er bis zum Grunde seiner Seele blicken.

„Ganz recht", sagte er mit erhobener Stimme. „Es handelt sich nicht um einen Raubmord, sondern um einen Akt persönlicher Rache. Der Thäter kann nur ein Mann gewesen sein, der mit dem Ermordeten in Feindschaft lebte, der irgend einen Grund hatte, ihn zu hassen und seinen Tod zu wünschen."

Der Referendar blickte ein wenig befremdet, im Uebrigen aber legte er eine Gelassenheit an den Tag, die den Untersuchungsrichter im stillen verwunderte und empörte. „Er ist auf alles vorbereitet", sagte er sich.

Immer noch seine Blicke mit einem inquirirenden Ausdruck fest auf das Gesicht des Referendars heftend, fuhr er fort: „Sagen Sie, Herr Referendar, war Ihnen bekannt, daß der ermordete Kaufmann Weidner sich um die Hand der Tochter des Fabrikbesitzers Mahr bewarb?"

Die Stirn des Referendars legte sich noch mehr in Falten und seine Augen blickten unwillig.

„Allerdings", erwiderte er widerstrebend.

„Zugleich bewarben Sie sich selbst um die Liebe der jungen Dame — nicht wahr, Herr Referendar?"

Referendar Kannenberg machte eine heftige Bewegung und erhob sich unwillkürlich von seinem Stuhl. Sein Gesicht tauchte in dunkle Gluth.

„Ich begreife nicht, Herr Landrichter", sagte er scharf, „was meine privaten Empfindungen mit der Affaire Weidner zu thun haben."

„Sie leugnen also", fuhr der Untersuchungsrichter, ohne von dem indirekten Protest Notiz zu nehmen, fort: „sich um Fräulein Helene Mahr gleichzeitig mit Kaufmann Weidner beworben zu haben?"

„Ich verweigere die Antwort auf diese Frage", erklärte der Referendar kalt und hoch aufgerichtet.

Der Untersuchungsrichter lächelte.

„Ich begreife", gab er zurück, „daß Sie gern Ihre Beziehungen zu Fräulein Mahr in Frage stellen möchten. Aber das hilft Ihnen nichts. Fräulein Mahr selbst hat eingeräumt, bis in die letzte Zeit hinein so etwas wie ein heimliches Verlöbniß mit Ihnen unterhalten zu haben."

Der Referendar zeigte eine Miene peinlichen Erstaunens.

„Fräulein Mahr?"

„Ja. Fräulein Mahr. Und sie hat auch zugegeben, daß Sie Ihrem leidenschaftlichen Haß gegen Ihren von Fräulein Mahrs Eltern begünstigten Nebenbuhler wiederholt Ausdruck gegeben und denselben sogar mit dem Tode bedroht haben."

Der Referendar fuhr zurück, als habe ihn ein körperlicher Schlag getroffen. Aus seinen weitgeöffneten Augen sprach starrer Schreck.

„Was — was soll das alles bedeuten?" stammelten seine zuckenden Lippen.

„Das soll bedeuten," erwiderte der Untersuchungsrichter energisch, von der Bedeutung des Augenblicks unwillkürlich von seinem Stuhl emporgezogen, „das soll bedeuten, daß Sie unter dem Verdachte stehen, der Mörder Weidners zu sein."

Der so schwer Beschuldigte taumelte und griff sich mit instinktiver Geberde an die Stirn. Seine Brust ging stürmisch, sein Gesicht wurde geisterbleich. Plötzlich aber raffte er sich mit kräftigem Ruck auf, er richtete sich straff in die Höhe und erklärte stolz, mit klarer Stimme: „Ich protestire mit aller Entschiedenheit gegen so einen entehrenden, beschimpfenden Verdacht."

Dem Untersuchungsrichter aber imponirte diese feierliche Erklärung sehr wenig. Er lächelte spöttisch und sagte: „Ihr Protest nützt Ihnen nichts. Die Verdachtsmomente belasten Sie so stark, daß Sie am besten thäten, Ihr Leugnen aufzugeben und ein offenes Geständniß abzulegen."

Ein heftiger Ruck ging durch die hochaufgerichtete Gestalt des Referendars; seine Hände ballten sich und das Blut schoß ihm heiß in Wangen und Stirn zurück.

„Ich habe nichts zu gestehen," stieß er empört hervor. „Und ich begreife nicht, wie sie einem Menschen meiner Bildung und meiner sozialen Stellung einer so gemeinen That für fähig halten können."

Der Untersuchungsrichter blickte mit überlegener Ruhe. „Es macht mir durchaus kein Vergnügen," gab er ernst zurück, „einen Mann des Mordes zu beschuldigen, der demselben hohen Beruf angehört wie ich. Die Umstände zwingen mich leider dazu."

„Die Umstände?"

„Vor allem dieser Brief."

Der Untersuchungrichter nahm den bei Weidner vorgefundenen E. K. unterzeichneten Brief und hielt ihn, ihn vorsichtig mit beiden Händen festhaltend, dem Beschuldigten vor Augen.

Der Referendar blickte mechanisch in das Schreiben. Er las, schüttelte mit dem Kopf, strich sich mit der Hand über die Augen, wie jemand, der nicht weiß, ob er seinen Blicken trauen soll, las den Brief zum zweiten Mal und schien vor Erstaunen und Befremdung keine Antwort finden zu können.

Erst die bestimmte Frage des Untersuchungsrichters: „Geben Sie zu, diesen Brief geschrieben zu haben?" veranlaßte ihn zu der Erklärung: „Nein. Der Brief rührt nicht von mir her."

„Nicht?" Der Untersuchungsrichter konnte eine Bewegung der Ungeduld und des Aergers nicht unterdrücken. „Wie erklären Sie dann die Thatsache", sagte er mit einer deutlichen Nüance unwilliger Verachtung, „daß die Handschrift in dem Brief eine verzweifelte Aehnlichkeit mit der Ihrigen hat?"

Der Gefragte strich abermals mit einer Geberde starker Verwirrung über Stirn und Augen und erwiderte, seine Fassung verlierend: „Das begreife ich nicht. Ich kann nur annehmen, daß jemand meine Handschrift nachgeahmt hat."

„So — so!" Der Richter lächelte spöttisch. „Und der Briefbogen mit Ihrem Monogramm ist der auch ein Falsifikat?"

Der Gefragte blieb die Antwort schuldig. Seine Augen hingen noch immer mit dem Ausdruck rathlosen Staunens an dem Brief. Seine Brust röchelte, sein Gesicht wechselte wiederholt die Farbe; er befand sich offenbar in einer gewaltigen Erregung.

„Das ist ein Bubenstück", stöhnte er endlich keuchenden Athems, „ein schändliches Bubenstück! Den Briefbogen hat man mir gestohlen."

„Gestohlen — aha!" Der Richter sagte es mit unverhohlener Verachtung. Dann legte er das Blatt auf den Tisch zurück und ergriff das Stilet.

„Und dieser Dolch", sagte er, sich wieder zu dem Angeschuldigten zurückwendend, „dieser Dolch, der unweit des Thatortes gefunden wurde und womit der Mord vollführt worden ist, hat man Ihnen den auch gestohlen?"

Der Angeschuldigte schwankte wie ein Trunkener. Er faßte mit instinktivem Griff die Lehne des hinter ihm stehenden Stuhles. Das Haar hing ihm wirr in die bleiche Stirn. Plötzlich färbte sich sein Gesicht dunkelroth und seine Augen sprühten zornig.

„Jawohl", schrie er, „jawohl, auch das Stilet hat man mir gestohlen. Ich bin das Opfer eines infamen Verbrechers, der sich in meine Wohnung geschlichen und mich bestohlen hat, nachdem er mich durch ein listiges Manöver fortgelockt hatte."

Der Untersuchungsrichter blickte interessirt auf.

„Durch ein listiges Manöver?" fragte er, während zugleich ein ungläubiges, ironisches Lächeln um seine Lippen spielte. „Man hat Sie aus Ihrer Wohnung fortgelockt?"

„Ja. Es war" — Der Referendar griff sich an die Stirn und dachte einen Augenblick lang angestrengt nach. „Ja, es war am letzten Sonnabend, als ich des Mittags ein anonymes Schreiben erhielt. Ich wurde zu einem Rendezvous im Stadtpark aufgefordert — des Abends zwischen acht und neun — unter dem Vorwande, daß man mir wichtige Mittheilungen machen wollte über die Beziehungen Herrn Weidner's zu Fräulein Mahr."

„So — so!" Der Untersuchungsrichter nickte, in einem fort sein ironisches Lächeln um die Lippen. „Und Sie folgten der anonymen Einladung?"

Der Gefragte schlug sich mit einer Geberde der Verzweiflung an die Stirn.

„Dummer Weise — ja. Natürlich war niemand da und ich erkannte voll Aerger, daß ich das Opfer einer Mystifikation geworden war. Als ich in meine Wohnung zurückkam, hörte ich von meiner Wirthin, daß ein fremder Herr dagewesen war. Ich legte diesem Umstande keine Wichtigkeit bei und es kam mir damals auch gar nicht in den Sinn, daß der Besuch mit der mir anonym zugegangenen Einladung in Verbindung stehen könnte. Jetzt aber, jetzt sehe ich klar: der Fremde ist der Verfasser des anonymen Briefes gewesen und er hat mich zu dem Zweck aus meiner Wohnung gelockt, um mir den Dolch zu entwenden."

„Sie konstatirten also gleich bei Ihrer Nachhausekunft den Verlust des Dolches?" fragte der Untersuchungsrichter lauernd.

„Nein. Ich vermißte ihn nicht, denn ich dachte ja nichts Arges. Erst als ich das Stilet zum Aufschneiden einer mir zugegangenen Broschüre benutzen wollte, erst da erkannte ich, daß ich bestohlen war."

„Wann war das?"

„Vorgestern früh."

Diese Angabe entsprach genau der Wahrheit, wie der Richter ja aus der Zeugenaussage der Frau Brenndicke wußte. Aber diese Thatsache diente nicht dazu, den Beschuldigten in den Augen des Juristen irgendwie zu entlasten. Im Gegentheil. Er sagte sich nur, daß der Angeschuldigte in seiner Vertheidigung außerordentlich schlau zu Werke ging und daß er auf die Anklage sich mit großer Kaltblütigkeit vorbereitet hatte und nicht in den Fehler unüberlegter, weniger schlauer Verbrecher verfiel, die ihre Sache durch nachweisbare Lügen von vornherein verderben.

„Den anonymen Brief, den Sie am Sonnabend empfingen und durch den Sie bewogen wurden, Abends zwischen sieben und acht Uhr Ihre Wohnung zu verlassen, den haben Sie doch noch?"

„Nein! Ich konnte ja, als ich ihn empfing, nicht ahnen, worum es sich in Wahrheit handelte und daß der Brief nachträglich noch irgend welche Wichtigkeit für mich haben würde. Ich zerriß ihn nach meiner Angewohnheit und warf ihn in den Papierkorb. Als ich vorgestern darnach forschte, theilte mir Frau Brenndicke mit, daß sie den Papierkorb entleert und seinen Inhalt wie immer verbrannt habe."

Der Untersuchungsrichter lächelte.

„Das ist allerdings fatal. Doch vielleicht hatten Sie den Brief jemand gezeigt, bevor Sie ihn vernichteten?"

„Nein," stieß der Angeschuldigte mit einem Anflug innerlicher Ungeduld hervor. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich ihn gleich nach Empfang zerriß."

„Aber Sie haben vielleicht jemandem davon erzählt?"

Der Angeschuldigte stöhnte.

„Nein. Auch das habe ich nicht. Ich hatte damals an andere Dinge zu denken —"

Der schrille Ton der Glocke, die der Untersuchungsrichter in die Hand genommen hatte, unterbrach ihn. Im nächsten Moment betraten die beiden Polizeibeamten, die im Vorraum gewartet hatten das Zimmer.

Mit ausgestreckter Hand auf den Angeschuldigten deutend, gebot der Untersuchungsrichter mit lauter, fast feierlicher Stimme: „Führen Sie den Referendar Kannenberg in das Untersuchungsgefängniß ab! Er ist dringend des Mordes verdächtig."

Der Referendar taumelte entsetzt zurück und blickte wild, wie jemand, der plötzlich den Verstand verliert, um sich. Seine Mienen verzerrten sich, seine Knie zitterten.

„Mein Gott, mein Gott!" stöhnte er fassungslos. Aber dann raffte er sich plötzlich mit ungeheurer Willensanstrengung auf und einen Schritt vortretend, nach dem Richter zu, rief er: „Ich bin unschuldig, bei Gott, bin unschuldig! Es ist ja Wahnsinn! Sie können das nicht im Ernst glauben, daß ich —"

Weiter kam er nicht. Der Richter winkte den Beamten; diese traten dicht an den Verhafteten heran und griffen, jeder von einer Seite, nach seinen Handgelenken.

Der Referendar wehrte sich nicht. Willenlos, gebrochen in sich zusammensinkend, ließ er sich hinwegführen.

* * *

Der Untersuchungsrichter arbeitete mit Feuereifer. Die Sache interessirte ihn außerordentlich wie noch kein der Kriminalfälle vorher, die er amtlich bearbeitet hatte. Daß ein gebildeter Mann wie Referendar Kannenberg zum gemeinen Meuchelmörder werden konnte, war ein sehr seltener Fall. Denn von einem Todschlag im Affekt konnte kaum die Rede sein. Der Umstand, daß der Mörder mit dem Stilet begangen war, das sonst erwiesenermaßen auf dem Schreibtisch des Referendars seinen Platz gehabt und das der Mörder offenbar vor der That zu sich gesteckt hatte, bewies fast unumstößlich die Vorsätzlichkeit

Landesbibliothek Oldenburg

Fast kein Tag verging, ohne daß ein Verhör stattfand und je länger der Landrichter sich mit der Sache beschäftigte, desto mehr vertiefte sich seine Ueberzeugung von der Schuld des Verhafteten. Dennoch unterließ er nicht, nach immer neuen Beweisen zu forschen und auch allen Spuren und Momenten, die für die Schuldlosigkeit des Referendars sprechen konnten, gewissenhaft nachzugehen. Er vernahm abermals das Geschäftspersonal der Firma C. F. Weidner und sonstige Leute, die dem Ermordeten in irgend einer Weise nahe gestanden hatten, um zu ergründen, ob außer Referendar Kannenberg noch irgend jemand in der Stadt sei, mit dem der Ermordete in Feindschaft gelebt und der irgend einen Grund hatte, den Tod Weidner's zu wünschen. Doch alle Nachforschungen in dieser Richtung verliefen völlig resultatlos. Und so zog sich das Netz von Beweisen und Verdachtsgründen immer dichter um den jungen Mann.

Der Gemüthszustand des Angeschuldigten schien zwischen Aufregung, Empörung und zeitweiser schwer errungener Ruhe und Kaltblütigkeit hin und herzuschwanken. Oft trat er dem Untersuchungsrichter mit der größten Gefaßtheit und Sicherheit gegenüber, um, wenn ihm die Fragen des Richters gar zu sehr zusetzten, empört aufzuspringen und zitternd vor Erregung mit zornigem Protest jede weitere Antwort auf die gegen ihn ausgesprochenen Verdächtigungen zu verweigern. Abgesehen von diesen gelegentlichen Ausbrüchen und Unterbrechungen hielt der Untersuchungsrichter den Angeschuldigten für einen sehr überlegten, kaltblütig kalkulirenden Menschen, denn merkwürdigerweise widersprach sich Kannenberg nie. Er blieb mit unerschütterlicher Sicherheit bei allen einmal gemachten Angaben und wich bei allen Wiederholungen der an ihn gerichteten Fragen auch nicht um Haaresbreite von einer früher gegebenen Erklärung ab. Jedenfalls besaß Kannenberg ein vorzügliches Gedächtniß und er hatte sich auch wahrscheinlich in der Einsamkeit seiner Zelle und schon vorher ein sorgfältig durchdachtes System der Vertheidigung konstruirt.

„Wann haben Sie Herrn Weidner zum letzten Mal gesehen?" fragte ihn der Untersuchungsrichter eines Tages während eines Verhörs.

Ohne auch nur eine Sekunde zu überlegen, antwortete der Angeschuldigte: „In der Nacht, als Weidner ermordet wurde."

„Wo sprachen Sie ihn?"

„Auf dem Heimwege. Als Herr Weidner das Gesellschaftshaus verließ, gesellte ich mich zu ihm."

„Wie lange sind Sie in seiner Gesellschaft gewesen?"

„Etwa eine Viertelstunde."

„Und wo trennten Sie sich?"

„Im Stadtpark."

„Also nicht weit von der Mordstelle?"

Der Referendar Kannenberg zuckte mit den Achseln und blieb die Antwort schuldig.

„Es ist jedenfalls sehr befremdend", nahm der Richter nach kurzer Pause das Verhör wieder auf, „daß Sie, der Sie doch mit Weidner in Feindschaft lebten, der Sie von ihm, als er Ihren Besuch nicht annahm und auf Ihren Brief nicht antwortete, geradezu brüskirt worden waren, dennoch seine Gesellschaft aufsuchten und ihn zu einer Unterredung zwangen, der er immer geflissentlich aus dem Wege gegangen war. Das pflegt doch sonst nicht die Handlungsweise eines gebildeten, feinfühligen Mannes zu sein."

„Es handelte sich um mein Lebensglück."

„Um Ihr Lebensglück?"

„Ja. Die Entscheidung in einer der wichtigsten Fragen meines Lebens stand unmittelbar bevor. Herr Mahr hatte mich zu sich beschieden, ich wußte, warum. Es war mein fester Vorsatz, mich zuvor mit Weidner persönlich auseinanderzusetzen. Ich sah keinen andern Weg als den von mir eingeschlagenen, da alle meine andern Bemühungen, zu einer Unterredung mit Herrn Weidner zu gelangen, resultatlos gewesen waren. So überfiel ich ihn denn förmlich in jener verhängnißvollen Nacht und versuchte anfangs, an sein Gefühl, an sein menschliches Empfinden zu appelliren. Vergebens! Da erfaßte mich die Empörung und ich wurde schärfer und schärfer, und da auch er mir immer schroffer und abweisender begegnete, so —"

Der Sprechende brach plötzlich ab und drückte, von seiner Gemüthsbewegung überwunden, seine Rechte gegen die Augen.

„So griffen Sie", vollendete der Untersuchungsrichter, „von Ihrer Verzweiflung und Entrüstung hingerissen zu dem Mordstahl, den Sie in einer dunklen Vorausahnung vorher zu sich gesteckt hatten."

„Nein, nein!" schrie der Angeschuldigte, ließ seine Hände sinken und sein Gesicht bedeckte sich mit zorniger Gluth. „Sie werden mich nicht überreden, das Geständniß eines Verbrechens abzulegen, das ich nicht begangen habe. Ich bin empört, daß man mich einer so gemeinen That für fähig hält. Ich leugne nicht, daß ich Weidner gehaßt und verachtet habe aus meiner tiefsten Seele. Ja, ich stelle auch nicht in Abrede, daß ich mir vorgenommen hatte, alle meine Geschicklichkeit aufzubieten, um ihn zu tödten. Aber im Duell, Auge in Auge, Waffe gegen Waffe. Und das war, nach meiner Auffassung, mein gutes Recht, denn der von mir Gehaßte war im Begriff, unter Anwendung unwürdiger Mittel mir das Theuerste auf Erden zu rauben: die Liebe meiner mir heimlich verlobten Braut. Darum forderte ich ihn zum Duell mit dem festen Vorsatz, ihn zu tödten, falls ich nicht selbst seiner Kugel erliegen würde. Aber feig auf einen wehrlosen Menschen den Dolch zu zücken, eine so erbärmliche That würde ich nie und nimmer fertig bringen."

Der Untersuchungsrichter konnte sich beim Anhören dieser mit flammenden Augen, mit strikter Entschiedenheit und mit tönender Stimme abgegebenen Erklärung eines gewissen Eindruckes nicht erwehren, aber schon in der nächsten Minute zeigte sich wieder in seinen Mienen das spöttische, ungläubige Lächeln des erfahrenen Kriminalisten, der auch an die feierlichsten Betheurungen der Unschuld eines Angeklagten nicht glaubt, wenn sie nicht durch unumstößliche Beweisgründe gestützt werden. Ohne den ihm Gegenübersitzenden Zeit zu lassen, seiner Erregung Herr zu werden und seine ruhige Ueberlegung zurückzugewinnen, fuhr er eindringlich fort: „Wie erklären Sie Ihre auffallende Bewegung und Erschütterung, von der Sie erfaßt wurden, als in Gegenwart Fräulein Mahr's von der Ermordung Weidner's gesprochen wurde? Sie sollen dabei ganz verdächtige Aeußerungen gethan haben, die nur eine Erklärung zulassen. So sollen Sie, wahrscheinlich unter den Gewissensqualen, die sich gerade angesichts Ihrer Braut zweifellos in Ihnen regten, ausgerufen haben: Ich habe ja doch nur — Und Sie haben dabei eine Ergriffenheit, ein Wesen an den Tag gelegt, das sich nur als Reue deuten läßt."

Der Untersuchungsrichter heftete seine Blicke mit einer solch inquisitorischen Schärfe auf das Antlitz des Angeschuldigten, daß dieser unwillkürlich seine Blicke senkte.

„Allerdings", erwiderte er betreten, weniger laut als vorher, in einem fort düster vor sich hinstarrend, „allerdings war es Reue, unter deren Bann ich damals stand. Hatte ich mich doch in meiner Empörung über Weidner's Verhalten, der mir einerseits trotzig entgegentrat und andererseits doch meine Herausforderung zum Duell beharrlich und feige zurückwies, hinreißen lassen, an meinem Gegner mich thätlich zu vergreifen und ihn heftig in's Gesicht zu schlagen. Weidner blieb stehen, ohne sich zur Wehr zu setzen und ich, voll Schrecken über meine That, stürzte davon."

Der Sprechende stöhnte, strich sich mit einer Geberde und mit einer Miene, die offenbar Beschämung und Reue ausdrückte, über die feucht gewordene Stirn. Der Untersuchungsrichter hatte sich auf seinem Stuhl vornübergeneigt; keine Miene des Angeschuldigten entging seinen spähenden Blicken; stärkstes Interesse malte sich in jedem Zug seines gespannten Gesichts.

„Sie schlugen Weidner", sagte er. „Sie schlugen ihn nur mit der Hand?"

Referendar Kannenberg erhob seinen Blick und legte mit einer betheuernden Bewegung seine Rechte auf die linke Brustseite.

„Nur mit der Hand. Und als ich nun", fuhr er freier und schneller redend fort, „plötzlich am andern Vormittag von dem Tode Weidner's hörte, da durchfuhr mich ein erschütternder, entsetzlicher Gedanke. Du bist sein Mörder, rief eine Stimme in mir. Die Erregung, in die ihn Deine Mißhandlung versetzt, hat ihm einen Schlaganfall zugezogen, dem er erlegen ist. Ich war von diesem furchtbaren Gedanken so ergriffen und darniedergeschmettert, daß ich wohl den Eindruck eines Bereuenden, von Gewissensqualen Verzehrten gemacht haben und daß ich jene Aeußerungen wohl gethan haben mag. Erst als ich dann Nachmittags erfuhr, daß Weidner mit einem Dolche ermordet sei, erst da erkannte ich meinen Irrthum und wich der furchtbare Druck von meiner Seele. Immerhin aber erfüllte mich tiefes Bedauern, daß ich dem Unglücklichen wahrscheinlich unmittelbar vor seinem gewaltsamen Ende eine so schimpfliche, beleidigende Behandlung habe zu theil werden lassen."

Während sich Referendar Kannenberg, von der Anstrengung und Gemüthsbewegung erschöpft, in seinen Stuhl zurücksinken ließ, stieß der Untersuchungsrichter ein kurzes, rauhes Lachen aus.

„Das muß man sagen," bemerkte er mit seinem ironischen Zucken um den Mund, „Ihre Erfindungsgabe und Ihr Kombinationstalent lassen nichts zu wünschen übrig. Alle Achtung! Sie haben Ihre unfreiwillige Muße gut ausgenutzt und sich da ein recht hübsches Geschichtchen ausgedacht das recht plausibel klingt und auf Leute wohl Eindruck machen könnte, die nicht so abgehärtet sind als ich gegen die phantasievollsten, listigsten Erfindungen ertappter Verbrecher. Ich aber leide an hartnäckigster, gewohnheitsgemäßer Ungläubigkeit. Bei mir verfangen nur Thatsachen und strikte Beweise. Und diese sprechen gegen Sie. Es ist ein rechtes Pech für Sie, daß Sie gerade Ihre wichtigsten entlastenden Angaben nicht beweisen können."

Der Angeschuldigte biß sich heftig auf die Lippen. Der Hohn des Richters schien wie eine körperliche Züchtigung auf ihn zu wirken. Sein Gesicht flammte in dunkler Röthe, seine Hände ballten sich zu Fäusten. Und allen weiteren Fragen an diesem Tage setzte er ein starres, stolzes, unerschütterliches Schweigen gegenüber.

VII.

Die Beerdigung des auf so schreckliche, ungewöhnliche Art ums Leben gekommenen Kaufmanns Weidner fand unter großer Antheilnahme weitester Kreise der Stadt statt. Seine zahlreichen Geschäftsfreunde, sowie persönliche Freunde und sonstige ihm fernstehende Bekannte, die dem angesehenen, in der Stadt bekannten Manne die letzte Ehre erweisen wollten, dessen tragisches Loos das herzlichste Mitgefühl weckte, bildeten ein stattliches Trauergefolge. Von näheren Verwandten war Dr. Paul Weidner, der Neffe des Verstorbenen, aus Berlin erschienen.

Der junge Mann, der erst in seinem 26. Lebensjahre stand, war ein Neffe Weidners, der Geschichte und Litteratur studiert hatte und dessen Absicht war, sich als Privatdozent zu habilitiren, sobald er durch die Herausgabe eines größeren Werks seine Befähigung und Würdigung erwiesen haben würde.

Auf den jungen Gelehrten hatte das an seinem Onkel begangene Verbrechen einen erschütternden Eindruck gemacht, nicht nur, weil der nahe Verwandte der sich ihm immer von seiner gütigsten, liebenswürdigsten Seite gezeigt hatte, das Opfer desselben geworden, sondern auch des muthmaßlichen Thäters wegen, dessen Verhaftung die größte Sensation in der Stadt erregte und die Einwohnerschaft in zwei heftig miteinander debattirende Theile schied. Die einen — die bei weitem größere Partei — erklärte die Schuld des Referendars für klar bewiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Ostfriesland.

* **Esens.** Bei jedem Dienstbotenwechsel steht die Frage, inwieweit der Dienstbote zur Erstattung des von ihm der Herrschaft zugefügten Schadens verpflichtet ist, im Vordergrund des Interesses. Das Gesinde muß nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches denjenigen Schaden ersetzen, den es der Herrschaft vorsätzlich oder aus grobem oder mäßigem Versehen zufügt. Ein grobes Versehen ist ein solches, das bei gewöhnlichen Fähigkeiten ohne Anstrengung der Aufmerksamkeit, ein mäßiges ein solches, das bei einem gewöhnlichen Grade von Aufmerksamkeit vermieden werden konnte. Wegen geringer Versehen ist ein Dienstbote nur alsdann zum Schadenersatze verpflichtet, wenn er gegen den ausdrücklichen Befehl der Herrschaft gehandelt hat. Ein geringes Versehen ist dasjenige, das nur bei vorzüglichen Fähigkeiten oder bei einer besonderen Kenntniß der Sache oder des Geschäfts oder durch eine ungewöhnliche Anstrengung der Aufmerksamkeit vermieden werden konnte. Aber auch wegen dieses geringen Versehens ist das Gesinde schadensersatzpflichtig, wenn es sich zu solchen Diensten vermiethet hat, die einen besonderen Grad von Aufmerksamkeit oder Geschicklichkeit voraussetzen. Wegen der Entschädigung, zu der ein Dienstbote verpflichtet ist, kann die Herrschaft sich an den Lohn desselben halten. Bestritten ist dagegen die Frage, ob der Herrschaft ein solches Zurückbehaltungsrecht auch an den Habseligkeiten, die der Dienstbote in die Wohnung der Herrschaft gebracht hat, zusteht. Die Praxis hat die Frage regelmäßig bejaht. Kann der Schaden weder aus dem rückständigen Lohne noch aus den anderen Habseligkeiten des Dienstboten ersetzt werden, so muß er denselben während einer verhältnißmäßigen Zeit durch unentgeltliche Dienstleistung abarbeiten. Hiernach ist der Dienstbote für zerschlagenes Geschirr allemal haftbar. Die meisten Dienstboten wissen das aber nicht und vielen Herrschaften geht es ebenso, aus diesem Grunde wird selten von dem Rechte der Schadenersatzforderung Gebrauch gemacht. Wäre unter den Dienstboten diese Ersatzpflicht besser bekannt, so würden sie sich wohl mehr in Acht nehmen und viel Zank und Aerger in den Familien unterbleiben. Einer voraufgängigen Abmachung über den Schadenersatz bedarf es niemals.

— Vor dem Seeamt Emden gelangte Dienstag die am 4. Juli erfolgte Strandung der holl Tjalk „Goede Verwachting", Schiffer Lukkien-Veendam, zur Verhandlung. Die Tjalk war am 16. Juni mit einer nach Hamburg bestimmten Ladung Basaltsteine von Papendrecht abgefahren und bei starker Nordwest-Brise am 4. Juli in der Nähe von Baltrum angekommen, als plötzlich Windstille eintrat. Man war daher genöthigt, vor Anker zu gehen. In Folge der unruhigen See brach jedoch die Ankerkette und wurde nun das Schiff da der ausgeworfene zweite Anker durchging, von der starken Strömung auf eine Sandbank geworfen, wo es mit der Ladung verloren ging. Die Besatzung wurde durch das Baltrumer Rettungsboot gerettet. Nach dem Spruch des Seeamts ist die Strandung auf das Brechen der Ankerkette zurückzuführen.

— Die Gemeinde Firrel hat am Montag ihren neuen Seelsorger, Herrn Pastor Taaks, in festlicher Weise eingeholt. In der Mitte des Ortes war ein prächtiger Ehrenbogen errichtet, woselbst Herr Pastor Taaks bei seiner Ankunft an die zahlreich versammelten Gemeindeglieder eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. In dem sinnig geschmückten Pfarrhause wurde ihm von der Gemeindevertretung eine Prachtbibel nebst Gesangbuch überreicht.

— Dem am Dienstag in Aurich abgehaltenen Markte waren 1060 Pferde und Füllen, 734 Stück Hornvieh, 175 Schafe und 509 Schweine zugeführt. Der Handel war im Allgemeinen nicht besonders lebhaft. Pferde erzielten 550—1000 ℳ, Saugfohlen 100—470, Enterfohlen 300—600, beste Bullen 300—400, hochtragende Kühe 300—400, Milchkühe 180—300, Schafe 15—28, Lämmer 9—18, Ferkel 9—12 ℳ.

Landesbibliothek Oldenburg